

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**zh
aw**

Life Sciences und
Facility Management

IUNR Institut für Umwelt und
Natürliche Ressourcen



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Mehr als Grün

Praxishandbuch naturnahe Pflege



Impressum

Auftraggeberin

Grün Stadt Zürich GSZ, Fachbereich Naturförderung

Autorenteam

ZHAW Zürcher Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Forschungsgruppe Freiraummanagement

Florian Brack, M.Sc. UAS Natural Resource Sciences
Reto Hagenbuch, M.Sc./MA Sustainable Development
Tobias Wildhaber, B.Sc. Umweltingenieurwesen FH
Christian Henle, M.Sc. ETH Umweltnaturwissenschaften
Felix Sadlo, M.Sc. ETH Umweltnaturwissenschaften

Praxispartnerin

Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ

Projektleitung und Kontakt

Florian Brack
ZHAW Life Sciences und Facility Management
Campus Grüental,
Postfach
8820 Wädenswil
Tel +41 58 934 59 26
florian.brack@zhaw.ch
www.zhaw.ch/iunr/freiraummanagement

Digitaler Bezug der Produkte

www.stadt-zuerich.ch/mehr-als-gruen

Inhalt

Handhabung	7
Gebrauchsrasen	8
Blumenrasen	10
Blumenwiese	12
Schotterrasen	14
Beetrosen	16
Bodendecker	18
Moorbeet	20
Ruderalvegetation	22
Staudenbepflanzung	24
Hochstaudenflur	26
Wechselflor	28
Strauchbepflanzung	30
Formhecken	32
Wildhecken	34
Parkbaum	36
Strassenbaum	38
Obstbaum	40
Vertikalbegrünung	42
Dachbegrünung extensiv	44
Strukturelemente	46
Trockenmauer	48
Chaussierungen	50
Asphalt und Ortbeton	52
Pflasterung und Plattenbeläge	54
Fallschutz lose	56
Gewässer ruhend	58
Gewässer fliessend	60
Brunnen, Wasserbecken, Planschbecken	62
Spielanlagen	64
Nutzgarten	66
Jahrespflegeplaner und Pflegeübersichtsplan	68



Handhabung

Dieses Praxishandbuch zur naturnahen Pflege basiert auf dem ausführlichen Profilkatalog „Mehr als Grün - Praxismodule für naturnahe Pflege“. In diesem Dokument werden nur die wichtigsten Informationen festgehalten. Für genauere Informationen und Erläuterungen zu den Profilen und naturnahen Pflegemassnahmen sowie für Anregungen zur weiteren Förderung und Entwicklung der Biodiversität und für Quellenangaben schauen Sie im Profilkatalog nach. In den folgenden Kapiteln werden Struktur und Aufbau der Profilblätter, der Pflegeübersichtspläne und Jahrespflegeplaners beschrieben.

Struktur und Aufbau Praxishandbuch

Profilblätter

Auf den Profilblättern im Praxishandbuch werden die wichtigsten Informationen jedes Profils auf einer Doppelseite zusammengefasst. Diese beinhalten eine Kurzdefinition, die wichtigsten Punkte zur naturnahen Pflege, eine Aussage zur Förderung und Weiterentwicklung des Profils, sowie die Grafik zum Zusammenhang zwischen Pflegemassnahmen und Qualitäten und die tabellarische Zusammenfassung der Pflegemassnahmen aus dem Profilkatalog.

Pflegeübersichtspläne

Auf den Pflegeübersichtsplänen werden alle Pflegeprofile des betroffenen Objekts mit einer individuellen Farbe und dem Profilkode auf einem Katasterplan dargestellt. Werden für unterschiedliche Flächen oder Teilflächen desselben Pflegeprofils verschiedene Pflegemassnahmen angewandt, erhalten diese eine unterschiedliche Schraffur sowie eine Nummerierung. Alle Flächen die gleich gepflegt werden, erhalten auch die gleiche Schraffur und dieselbe Zahl hinter dem Profilkode. Der Pflegeübersichtsplan zeigt also die Art der Pflegeprofile und welche dieser Flächen gleich, bzw. unterschiedlich gepflegt werden.

Jahrespflegeplaner

Der Jahrespflegeplaner vereint alle Pflegemassnahmen für alle Pflegeprofile des betroffenen Objekts in einer Excel-Tabelle. Dabei stehen für jedes Pflegeprofil die Referenzpflegemassnahmen bereit, wie sie auch in den zusammenfassenden Tabellen in diesem Profilkatalog sowie im Praxishandbuch zu sehen sind. Im Jahrespflegeplaner werden diese für das jeweilige Profil, bzw. Teilflächen des Profils die gleich gepflegt werden, individualisiert. Dabei können Massnahmen hinzugefügt oder weggelassen werden, sowie Zeitpunkt, Intervall oder Maschinenwahl angepasst werden.

1

Gebrauchsrasen



Gebrauchsrasen bestehen aus wenigen, kurz geschnittenen Gräserarten, sind schnittverträglich und weisen eine hohe Regenerationsfähigkeit bei Belastungen auf. Gebrauchsrasen sind die herkömmlichen Rasenflächen von Stadtparks, Wohnsiedlungen und Gärten. Aus floraler Sicht sind sie wenig vielfältig. Der Nutzungs- und Gestaltungsaspekt steht bei Gebrauchsrasen stark im Vordergrund.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Reduktion der Schnittfrequenz
- Reduzierte Mahd in weniger genutzten Bereichen (Blumeninseln)
- Reduktion der Nährstoffgaben
- Wahl von organischen Düngern
- Verzicht auf Herbizid-Einsatz
- Mulchmäher verwenden

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Höhe 3.5–5 cm (um max. 1/3 der Rasenhöhe reduzieren)	April bis Oktober	15 x / Jahr	Rasenmäher
Wildkräuter entfernen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	1–3 x / Jahr	Grabwerkzeug
Wegränder pflegen	Nach Bedarf chappieren	Juni, September	1–2 x / Jahr	Spaten
Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, abschnittsweise mähen	September	1 x / Jahr	Balkenmäher, Sense
Lauben	Nach Bedarf	Oktober, November	2–3 x / Jahr	Rechen
Düngen	Nur bei Bedarf; nur organisch; gegen Mangelerscheinungen, Bodenverdichtung	April, Juli	Nach Bedarf	Organischer Dünger
Vertikutieren	Nach Bedarf; gegen Lücken, Wildkräuter, Rasenfilz, Moos. Kann mit Nachsaat kombiniert werden	April, September	Nach Bedarf	Vertikutierer, kalkarmer Sand (0–4 mm)
Aerifizieren Sanden	Nach Bedarf; gegen Wildkräuter, Moos, Verdichtungen, Mangelerscheinungen, Krankheiten	April, September	Nach Bedarf	Aerifizierer, kalkarmer Sand (0–4 mm)
Tiefenlockern	Verdichtungshorizont muss sorgfältig eruiert werden um die Spoonlänge/Eindringtiefe entsprechend zu wählen, kann mit Nachsaat kombiniert werden	April, September	Nach Bedarf	Tiefenlockerer, kalkarmer Sand (0–4 mm)

Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Mähen: 15 x/ Jahr
- Mulchmäher einsetzen
- Problemwildkräuter punktuell und manuell entfernen
- Lauben 1–2x/ Jahr
- Ränder chappieren nach Bedarf
- Düngen nur mit organischem Dünger
- Nur bei grossflächigem Wildkrautbewuchs oder Rasenkrankheiten düngen, vertikutieren, aerifizieren, sanden

- Mähen: 25x/ Jahr
- Entfernen aller Wildkräuter
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Lauben 6–8x/ Jahr
- Regelmässig Düngen ohne Nährstoffanalyse
- Verwendung mineralischer Düngemittel
- Regelmässig und vorsorglich vertikutieren, aerifizieren, sanden



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die floristische Artenvielfalt ist erhöht und wird toleriert, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Vorkommen von einigen Wildkräutern und blühenden Pflanzen.

Nutzung

Intensive Nutzung (Spiel und Sport) möglich, der Rasen braucht jedoch Ruhephasen.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist sehr gering, das Potential um Ressourcen zu sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommen keine Wildkräuter vor.

Nutzung

Intensive Nutzung (Spiel und Sport) ist uneingeschränkt möglich.

« Weniger mähen ist mehr! »»

2

Blumenrasen



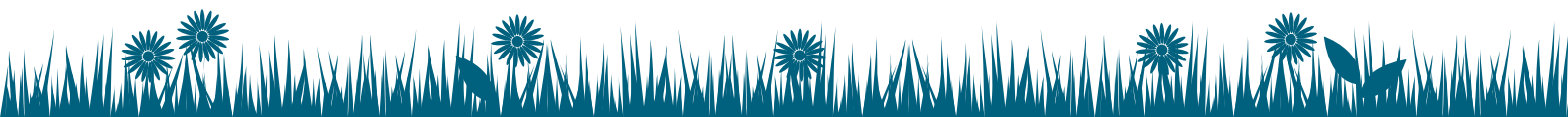
Blumenrasen sind ein Kompromiss zwischen einem niedrigwachsenden Gebrauchsrasen und einer hochwüchsigen, artenreichen Blumenwiese. Blumenrasen bestehen aus schnittverträglichen, regenerationsfähigen und vorwiegend einheimischen Gräser-, Blumen- und Kräuterarten. Die Arten sind anspruchslos und trittverträglich. Blumenrasen eignen sich auch für begangene Flächen und Randbereiche von Blumenwiesen ('Saubereitsstreifen').

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Keine Düngung
- Entfernung des Schnittguts
- Keine Bewässerung
- Keine Herbizide oder Pflanzenschutzmittel
- Alte Pflegemuster beibehalten
- Schnitthöhe >5cm
- Blumeninseln oder Randstreifen stehen lassen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Nach Bedarf, auf mindestens 5 cm Höhe zurückschneiden, Blumeninseln stehen lassen	Anfang Mai	4–6 x/ Jahr	Balkenmäher Rasenmäher Sense
Wegränder pflegen	Nach Bedarf chappieren	Juni, September	1–2 x/ Jahr	Spaten
Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense
Lauben	Nach Bedarf	Februar, Oktober, November	2–3 x/ Jahr	Rechen



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnaher Pflege

- Mähen nach alten Pflegemustern 4–6 x/Jahr
- Lauben 1–2 x/Jahr
- Ränder chappieren nach Bedarf
- Problemwildkräuter punktuell und manuell entfernen

- Mähen mehr als 7 x/Jahr
- Bewässern
- Düngen
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Lauben 6–8 x/Jahr
- Ränder chappieren 2–3 x/Jahr



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist äusserst gering.

Gestaltung

Vorkommen von sehr vielen Wildkräutern und blühenden Pflanzen.

Nutzung

Die extensive Nutzung ist uneingeschränkt möglich, bei intensiver Nutzung sind Ruhephasen nötig.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Sparen von Ressourcen wird ignoriert.

Gestaltung

Wenige verschiedene Wildkräuter und blühenden Pflanzen kommen vor.

Nutzung

Die extensive Nutzung ist uneingeschränkt möglich, bei intensiver Nutzung sind Ruhephasen nötig.

« Konstante Pflegemuster erhöhen die Artenvielfalt. »

3

Blumenwiese



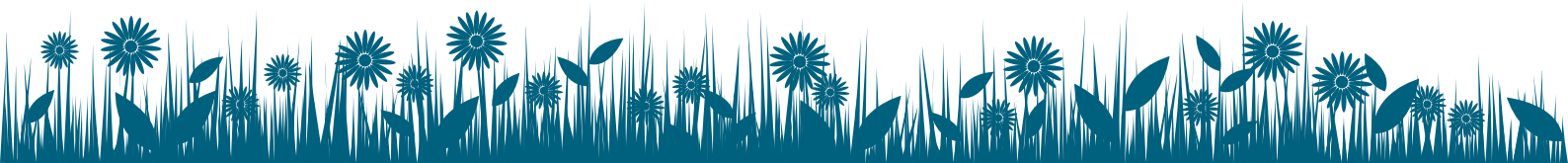
Blumenwiesen bestehen aus vielfältigen, ausdauernden Gräser-, Blumen- und Kräuterarten. Sie werden als naturnahes Gestaltungselement und als Lebensraum von einheimischen Tier- und Pflanzenarten angelegt. Bei geeignetem Untergrund, einer extensiven Nutzung und Pflege kann sich über Jahre eine standortgerechte und artenreiche Pflanzengemeinschaft mit attraktivem Blühaspekt entwickeln.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Schonende Mähetechnik (Sense, Balkenmäher)
- Nie die ganze Fläche auf einmal mähen, alternierend verschiedene Abschnitte stehen lassen
- Schnittgut abführen
- Keine Düngung
- Keine Bewässerung
- Keine Herbizide oder Pflanzenschutzmittel

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7–10 cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juni bis November	1–3x / Jahr	Sense, Balkenmäher
Heuen und abführen	Mehrmaliges Wenden des Heues vor dem Abführen	Juni bis November	1–3 x / Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender
Wegränder pflegen	Nach Bedarf Sauberkeitsstreifen am Rand mähen, auch entlang von Gebäuden	Juni bis September	4–6 x / Jahr	Sense, Balkenmäher, Rasenmäher (hoch)
Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, abschnittsweise mähen	September	1 x / Jahr	Balkenmäher, Sense
Lauben	Nach Bedarf	Oktober, nach letztem Schnitt	1–2 x / Jahr	Rechen



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Mähen 1–3 x/Jahr
- Abschnittsweise mähen
- Mähen mit Balkenmäher oder Sense
- Heuen und Schnittgut abführen
- Lauben 1–2 x/Jahr
- Ränder pflegen nach Bedarf



- Mähen mehr als 3 x/Jahr
- Nicht abschnittsweise Mähen
- Mähen mit Rasenmäher, Fadenmäher
- Nicht Heuen
- Schnittgut nicht abführen
- Bewässern
- Düngen
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Lauben 6–8 x/Jahr
- Ränder chappieren 2–3 x/Jahr



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist gering.

Gestaltung

Vorkommen sehr vieler blühender Pflanzen und einiger Gräser.

Nutzung

Eine schonende Nutzung (Blumen pflücken, Wiese erkunden, Kinder spielen im Heu) ist möglich.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist vergleichsweise gering, das Potential zum Sparen von Ressourcen wird ignoriert.

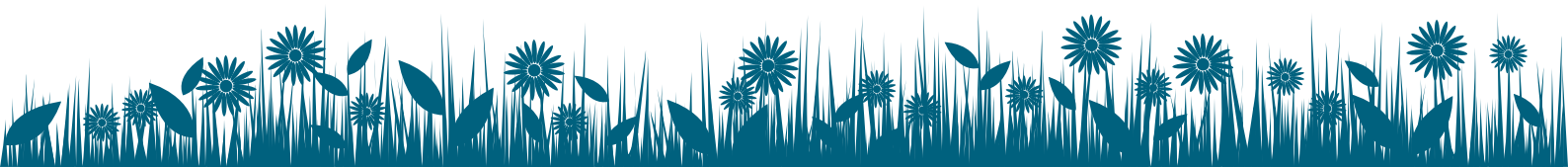
Gestaltung

Vorkommen weniger verschiedener blühender Pflanzen, Gräser dominieren.

Nutzung

Eine schonende Nutzung (Blumen pflücken, Wiese erkunden, Kinder spielen im Heu) ist möglich

« Mahd mit Sense oder Balkenmäher schont die Tierwelt! »»



4

Schotterrassen



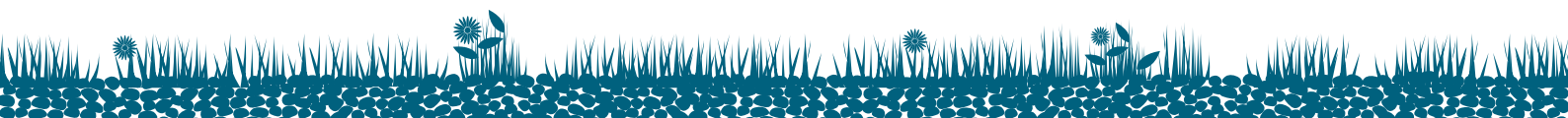
Schotterrassen sind begrünte, versickerungsfähige Beläge aus einer Mischung von Kies und Kulturerde. Die extensive, lockere Vegetationsdecke mit niedrigwachsenden Gräsern und Kräutern weist eine grosse Trockenheitstoleranz auf. Der Belag eignet sich für gelegentliches Befahren mit motorisierten Fahrzeugen und fügt sich gestalterisch gut in Rasen- und Wiesentypen ein.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

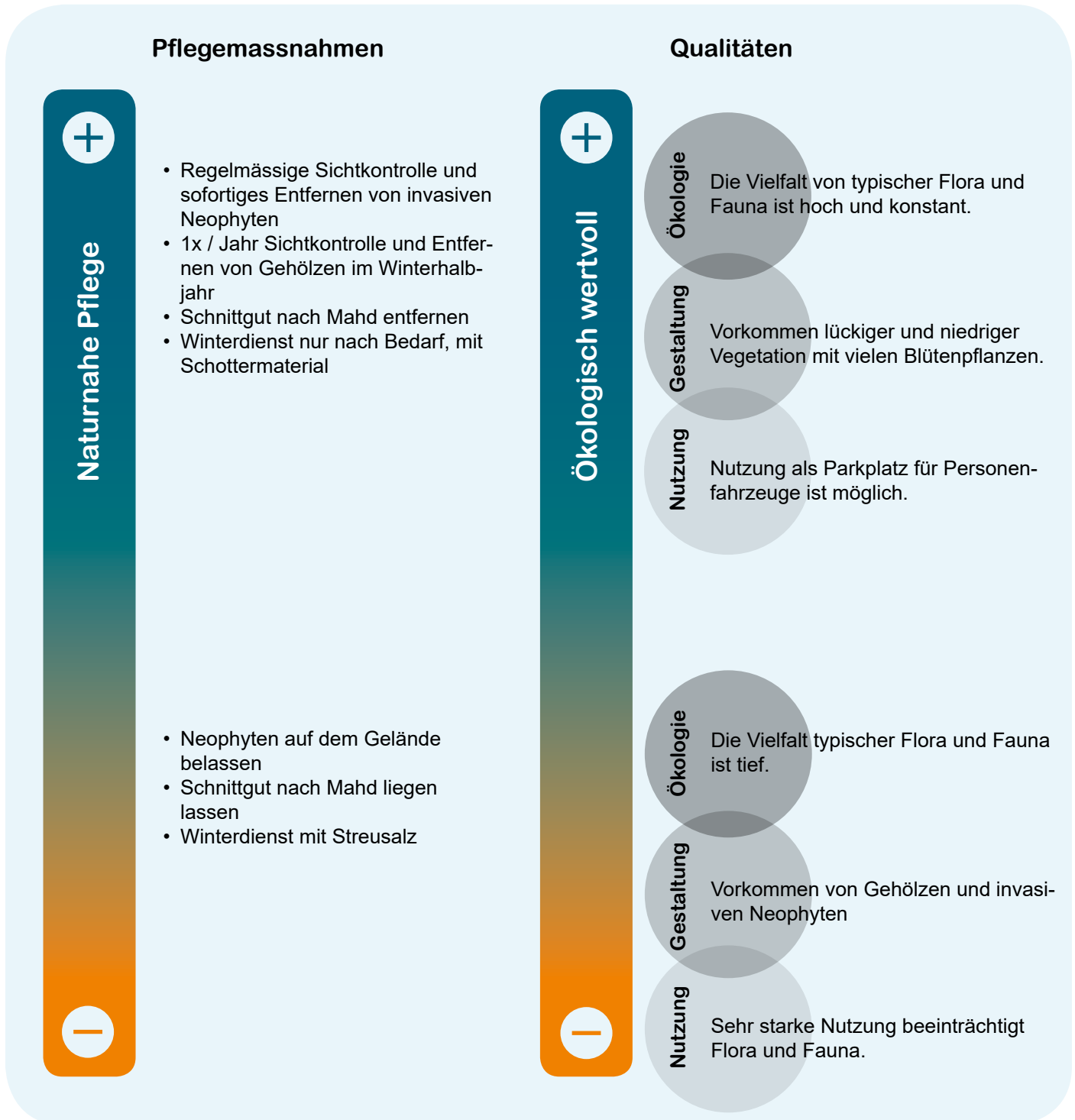
- Regelmässige Sichtkontrolle und Entfernen von invasiven Neophyten und Gehölzpflanzen
- Weder düngen noch wässern
- Im Winterdienst abstumpfende Materialien statt Streusalz ausbringen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

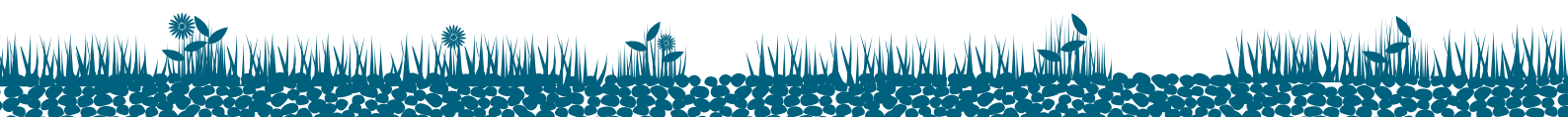
Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Neophyten entfernen	Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	4–6 Wochen	Bei Bedarf: Schutzkleidung (<i>Ambrosia</i> , <i>Heracleum</i>)
Gehölze entfernen	Sichtkontrolle, Entfernen nach Bedarf	Oktober bis März	1x / Jahr	Spaten, Gartenschere, Säge
Mähen	Abschnittsweise mit hochgestelltem Mähwerk Schnittgut abführen	Juli	0–1x / Jahr	Balkenmäher Rasenmäher
Winterdienst	Nur bei Bedarf; Material der bestehenden Oberfläche oder andere abstumpfende Materialien statt Streusalz wählen	November bis Februar	Nach Bedarf	Abstumpfendes Material, Schneeschieber, Schneefräse



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Schotter anstatt Salz verwenden wenns Kalt wird. »»



5

Beetrosen



Als Beetrosen werden die Sortengruppen der Polyantha- und Floribunda-Rosen sowie deren Zwischenformen zusammengefasst, welche in gruppenartigen oder flächigen Bepflanzungen verwendet werden. Sie zeichnen sich durch eine hohe Anzahl einfacher oder gefüllter Blütendolde aus und wachsen kompakt, buschig und aufrecht.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Vorbeugende Pflanzenschutzmassnahmen ergreifen
- Mit geeignetem Rückschnitt Pflanzengesundheit fördern
- Organischen Dünger verwenden und bedarfsgerecht dosieren
- Nützlinge gegen Rosenschädlinge fördern
- Bei direktem Pflanzenschutz auf biologische Verträglichkeit achten

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Rückschnitt	Beim Sommerschnitt nur welke Blüten entfernen	Nach der Blüte	2x / Jahr	Gartenschere
Düngen	Organischen Dünger einsetzen	März bis Ende Juni	bis 2x / Jahr	Dünger
Wässern	Wenig, dafür ausgiebig im Wurzelbereich; Bei eingewachsenen Rosen nur bei langen Trockenperioden; Blätter nicht benetzen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Schlauch, Giesskanne
Winterschutz	Nur in kalten Gegenden; Anhäufeln oder Reisig verwenden; Am Winterende abhäufeln	Winter	1x / Jahr	Substrat zum Anhäufeln; Reisig
Pflanzenschutz	Nach Bedarf und Krankheit / Schädling, präventive Massnahmen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Pflanzenschutzmittel, Feinzerstäuber
Jäten	Wurzelunkräuter konsequenter jäten als Samenunkräuter	Bei trockenem Boden	Nach Bedarf	Gartenhacke, Unkrautstecher



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen

+

Naturnahe Pflege

- Frühjahrsschnitt hauptsächlich zur Säuberung und differenziert
- Organischen Dünger verwenden
- Nützlinge für Pflanzenschutz fördern
- Bei Bedarf biologisch verträgliche Pflanzenschutzmittel einsetzen

-

- Frühjahrsschnitt auf ganzer Fläche auf drei bis fünf Augen
- Mineralischen Dünger verwenden
Konventionelle Pflanzenschutzmittel verwenden

+

Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie Beet weist eine Vielzahl von Nützlingen auf; es enthält für heimische Nützlinge förderliche nektarspendende Begleitpflanzen.

Gestaltung Hohe ästhetische Qualität dank gut entwickelter Blüte. Eine wirkungsvolle Kombination mit Begleitpflanzen ist realisiert.

Nutzung Nutzung als Gestaltungselement oder Abgrenzung uneingeschränkt möglich.

Ökologie Das Rosenbeet weist keine oder wenige Nützlinge und nektarspendende Begleitpflanzen auf.

Gestaltung Hohe ästhetische Qualität dank gut entwickelter Blüte. Die Fläche hat monotonen Charakter.

Nutzung Nutzung als Gestaltungselement oder Abgrenzung uneingeschränkt möglich.

« Die richtige Pflege beugt Pflanzenkrankheiten vor. »»

6

Bodendecker



Bodendecker sind einheitlich wirkende, dicht über die Bodenoberfläche ausgebreitete Pflanzenteppiche einheitlicher Höhe. Sie bestehen aus in Gruppen gepflanzten, niedrig wachsenden Stauden oder Kleingehölzen. Bei standortgerechter Pflanzenauswahl eignen sich Bodendecker um extreme Standorte oder Hänge zu begrünen. Um kissenartig und dicht zu wachsen, benötigen verholzende Bodendecker einen regelmässigen Rückschnitt ins alte Holz.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Invasive Neophyten und Problem-Wildkräuter jäten
- Düngen nur bei Mangelercheinungen und ausschliesslich mit Kompost oder organischem Langzeitdünger
- Pflegeschnitt von bodendeckenden Stauden bei Bedarf jährlich, Verjüngungsschnitt bei Gehölzen nur alle 2–3 Jahre
- Schnittmassnahmen vor Vegetationsbeginn
- Reduziert Lauben

Bodendecker sind aus faunistischer Sicht sehr artenarm und haben ein geringes ökologisches Potential. Sie können aber als Rückzugsort ein wichtiger Teil des Lebensraumes der Fauna sein. Zur Optimierung des ökologischen Potentials steht bei Bodendeckern eine Reduktion der Pflegemassnahmen und der dafür eingesetzten Ressourcen im Vordergrund. Dafür sollten Pflegemassnahmen nur bei Bedarf ergriffen werden und nur problematische Wildkräuter gezielt gejätet werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	3x / Jahr	Grabwerkzeug
Pflegeschnitt	Nur bodendeckende Stauden	Februar bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere
Verjüngungsschnitt	Nicht bei Nadelgehölzen	März	Alle 2–3 Jahre	Gartenschere, Astschere
Kanten schneiden	Nach Bedarf zur Eingrenzung	April bis September	1x / Jahr	Gartenschere
Düngen	Nach Bedarf (bei Mangelercheinungen), nur organischer Langzeitdünger oder Kompost	April bis September	Nach Bedarf	Org.Langzeitdünger, Kompost



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Nur Problem-Wildkräuter jäten
- Ränder schneiden nach Bedarf
- Düngen nur bei Bedarf, nur mit Kompost oder organischem Dünger
- Lauben nur wenn Bodendecker beeinträchtigt werden
- Pflegeschnitt nur bei Bedarf im März
- Verjüngungsschnitt nach Bedarf im März

- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Laub immer entfernen
- Regelmässig düngen ohne Bedarf
- Verwendung mineralischer Düngemittel
- Entfernen aller Wildkräuter



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die floristische Artenvielfalt ist leicht erhöht und wird toleriert, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Vorkommen von einigen Wildkräutern und blühenden Pflanzen zwischen den Bodendeckern.

Nutzung

Nutzung als gestalterisches Element oder Abgrenzung uneingeschränkt möglich.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist sehr gering, das Potential zum Sparen von Ressourcen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommen keine Wildkräuter vor.

Nutzung

Nutzung als gestalterisches Element oder Abgrenzung uneingeschränkt möglich.

« Artenvielfalt zulassen statt Monokulturen pflegen. »»



7

Moorbeet



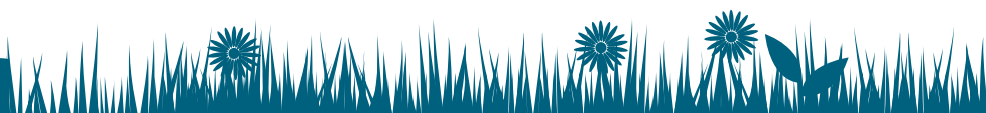
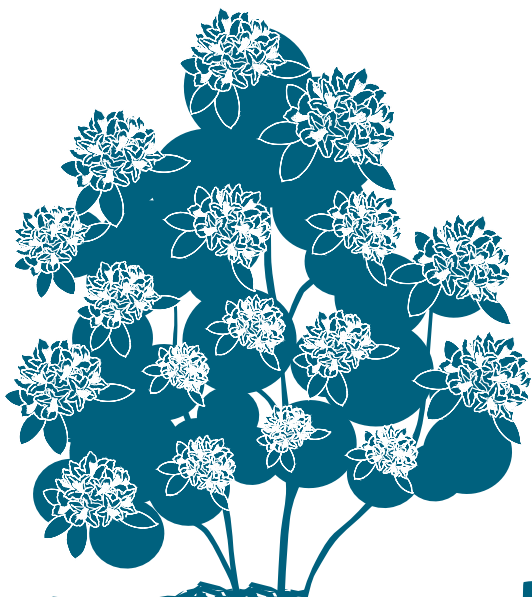
Moorbeete sind Bepflanzungen bestehend aus langlebigen Gehölzen, welche natürlicherweise in einem sauren Substrat vorkommen. Sie enthalten immergrüne und bis 5 m hohe Rhododendren, laubabwerfende Azaleen, Heidelbeeren oder mattenförmig wachsende Heidekräuter.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

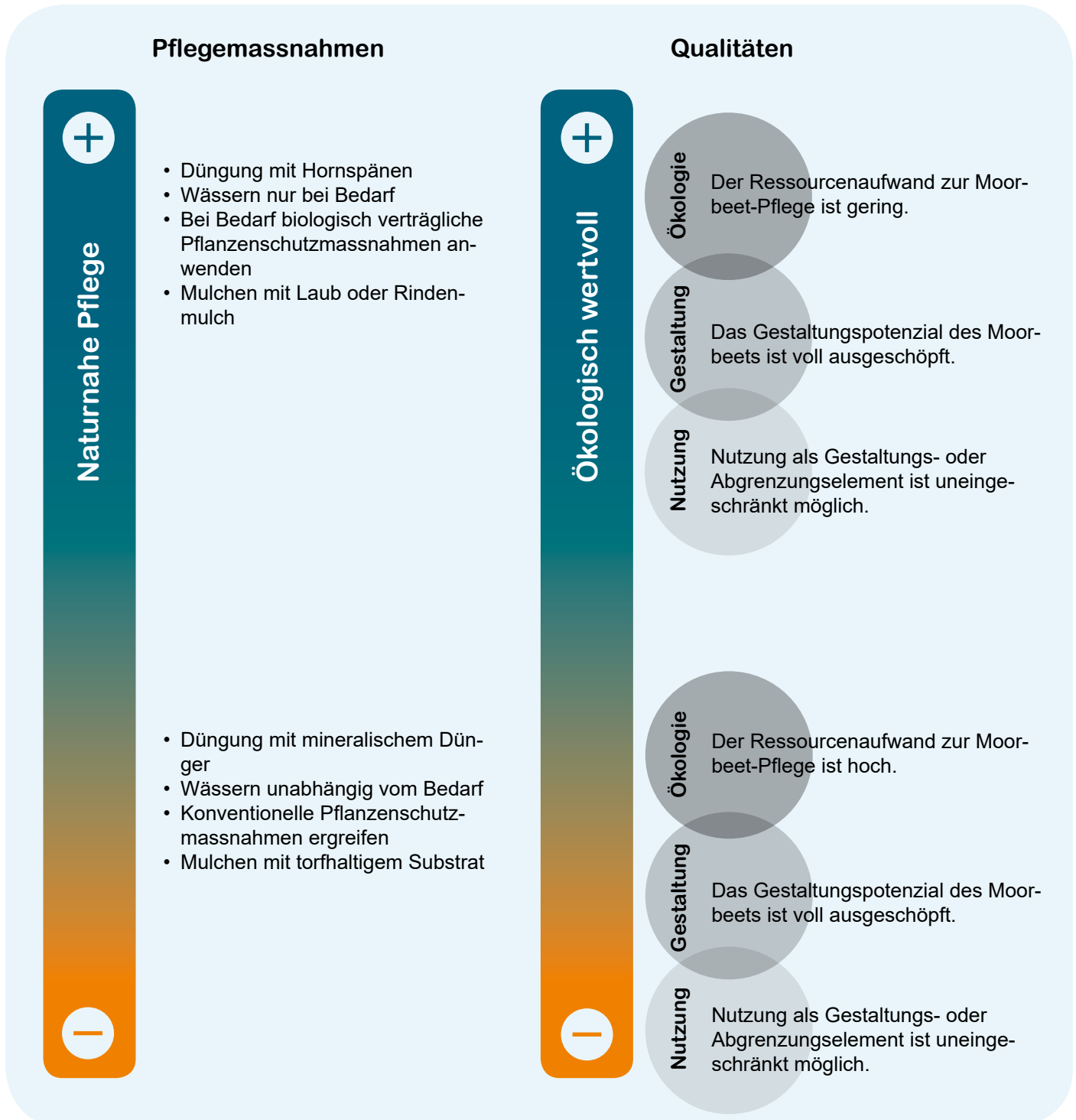
- Organischen Dünger verwenden
- Wässern nur bei Bedarf
- Torffrei mulchen
- Bei Bedarf biologisch verträgliche Pflanzenschutzmassnahmen anwenden

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Rückschnitt				
a) Rhododendren und Azaleen	Verjüngungsschnitt, Abbrechen verblühter Knospen nach Bedarf	Frühling	Nach Bedarf	Gartenschere
b) Heiden		Frühling	1-4 Jahre	Garten-, Hecken-, Baumschere
Düngen				
a) Rhododendren und Azaleen	Bei Azaleen nur halb so viel Dünger wie bei Rhododendron nötig	April (1. Düngung) Juni / Juli (2. Düngung)	2x / Jahr	Hornspäne oder anderer organischer Dünger
b) Heidelbeeren	Nur bei Stickstoffmangel und in kleinen Mengen	Frühling	Nach Bedarf	Spezialdünger
Wässern		Nach Bedarf	Nach Bedarf	Schlauch, Giesskanne
Mulchen	Keinen Torf verwenden	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Laub, Rindenmulch
Pflanzenschutz	Krankheits- / schädlingsspezifische Behandlung	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Pflanzenschutzmittel, Feinzerstäuber



Beeinflussung des ökologischen Potentials

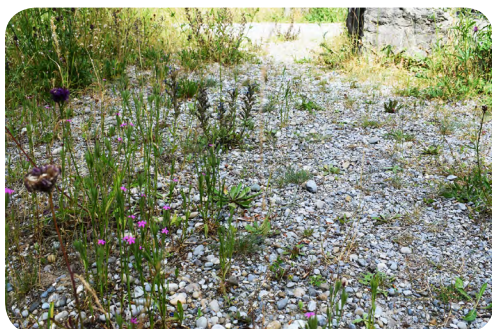


« Torfersatzprodukten als nachhaltige Alternative verwenden. »



8

Ruderalvegetation



Als Ruderalfläche bezeichnet man eine Pioniervegetation aus vorwiegend einheimischen, wildwachsenden Stauden, welche sich auf steinigen, humusarmen Substraten ansiedelt. Typischerweise weisen Ruderalflächen einen hohen Anteil an offenem Boden auf. Diese Flächen sind ökologisch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Ruderalflächen können unterschiedliche Standortverhältnisse aufweisen. Da Ruderalpflanzen in der Regel lichtliebende Pflanzen sind, sollten Ruderalflächen aber einen möglichst sonnigen Standort haben. Ruderalflächen kommen oft an Wegrändern oder im Randbereich von Chaussierungen vor. Auf Ruderalflächen ist die Nutzungsintensität geringer als auf Kiesbelägen. Immer häufiger werden sie auch als Gestaltungselement in Wohnsiedlungen oder Gewerbegebieten gezielt angelegt.

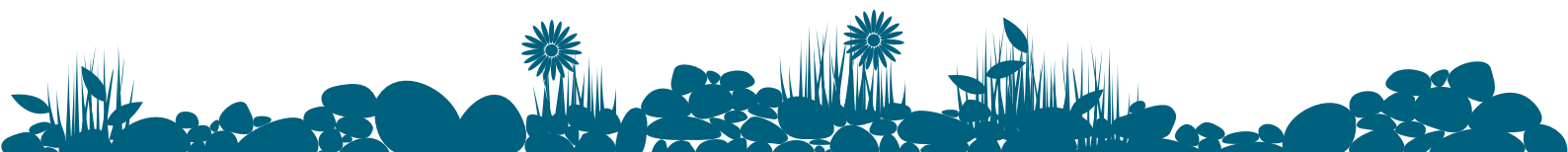
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Regelmässige Sichtkontrolle und Entfernen von invasiven Neophyten und Gehölzpflanzen
- Periodischer Schnitt der Vegetation
- Periodische Störung des Bodens

Für zahlreiche Pflanzen und Tierarten bilden Ruderalflächen wertvolle Lebensräume. Um sie zu erhalten muss der Boden von Ruderalflächen in regelmässigen Abständen gestört werden, oder die Ruderalfläche saniert werden. Um die Arten- und Strukturvielfalt weiter zu erhöhen können auf Ruderalflächen Ast- oder Steinhäufen angelegt werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Neophyten entfernen	Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	4–6 Wochen	Bei Bedarf: Schutzkleidung (<i>Ambrosia</i> , <i>Heracleum</i>)
Gehölze entfernen	Sichtkontrolle, entfernen nach Bedarf	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Spaten, Gartenschere, Säge, Fahrzeug
Vegetationsregulierung	Schnittgut abführen	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Fahrzeug
Störung	Teilflächen krautfrei halten	Nach Bedarf	1 x/ Jahr	Hacke
Sanierung	Trocken: 10–15 Jahre Feucht: 5–10 Jahre		5–15 Jahre	Bagger, Kies



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Regelmässige Sichtkontrolle und sofortiges Entfernen von Neophyten
- 1x / Jahr Sichtkontrolle und Entfernen von Gehölzen im Winterhalbjahr
- Entfernen von Vegetation ab September
- Sanierung trockener Standorte alle 10–15 Jahre
- Sanierung feuchter Standorte alle 5–10 Jahre

- Es werden keine Massnahmen zum Erhalt der Ruderalvegetation ergriffen



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie Die Vielfalt von typischer Flora und Fauna ist sehr hoch und konstant. Alle nötigen Ressourcen zu deren Erhalt werden aufgewendet.

Gestaltung Vorkommen lückiger Spontanvegetation mit vielen Wildstauden und Blütenpflanzen.

Nutzung Nutzung ist möglich. Sehr starke Nutzung kann Flora und Fauna beeinträchtigen.

Ökologie Die Vielfalt typischer Flora und Fauna ist anfangs hoch, nimmt jedoch laufend ab. Es werden keine Ressourcen zu deren Erhalt aufgewendet.

Gestaltung Vorkommen von Spontanvegetation, wenig blühenden Pflanzen, Gehölzen und invasiven Arten.

Nutzung Nutzung eingeschränkt möglich. Sehr starke Nutzung kann Flora und Fauna beeinträchtigen.

« Ruderalflächen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen im Siedlungsgebiet. »



9

Staudenbepflanzung



Staudenmischpflanzungen sind intensiv bis extensiv zu pflegende Pflanzsysteme von hoher ästhetischer Qualität, welche sich aus verschiedenen mehrjährigen Pracht- und Blütenstauden, wenigen ein- und zweijährigen Pflanzen, sowie Gräsern, Freilandfarnen und Zwiebelpflanzen zusammensetzen. Sie können an den unterschiedlichsten Standorten eingesetzt und vielseitig verwendet werden; zum Beispiel als räumliche Trennung oder als Blickfang mit repräsentativem Charakter.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Pflanzsystemspezifische Pflege
- Häufige, dafür kürzere Pflegeintervalle
- Problematische Wildkräuter und invasive Neophyten vor dem Staudenaustrieb entfernen
- Extensive Staudenmischpflanzungen mit optimiertem Pflegeaufwand fördern
- Einheimische Stauden und Gehölze sowie Eigendynamik fördern
- Stehenlassen einiger strukturbildender Stauden über den Winter

Die Artenvielfalt kann je nach Bepflanzung ausserordentlich hoch sein und auch seltene Arten einschliessen. Der ökologische Wert einer Staudenbepflanzung steigt, je mehr einheimische, regionaltypische und funktionale Stauden verwendet werden. Die Verwendung funktionaler Stauden kann den Pflegeaufwand reduzieren oder bestimmte ökologische Funktionen erfüllen. Um ihr ökologisches Potential besser auszuschöpfen sollen Staudenbepflanzungen punktuell mit Gehölzen kombiniert werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	Februar bis November	6 x / Jahr	Stechgabel, Plackenstecher
Winterrückschnitt	Strukturbildner und Stauden mit Winteraspekt stehen lassen	Januar bis Anfang Februar	1 x / Jahr	Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug
Schnitt im Sommer	Frühsommerschnitt bei früh austreibenden, bei Wiesenartigen insgesamt 3–4x / Jahr	Ende Mai	1 x / Jahr	Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug
Vegetation regulieren	Nach Bedarf: Artspezifischer Remontierschnitt, dominante Arten regulieren, Bepflanzung moderieren	Juni	Nach Bedarf	Gartenschere



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Problem-Wildkräuter und invasive Neophyten punktuell und manuell entfernen, Sichtkontrolle 6 x / Jahr
- Hochstaudenbepflanzungen, Staudenhecken 1 x / Jahr mähen
- Wiesenartige Staudenbepflanzungen 2–4 x / Jahr mähen
- Selektives Wässern und Lauben
- Nicht düngen und keine Pflanzenschutzmittel verwenden
- Strukturbildner im Winter stehen lassen
- Samen ausreifen lassen und von Ruderalstrategen gezielt ausbringen

- Kompletter Herbstschnitt
- Lauben
- Düngen
- Wässern
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Flora und Fauna ist sehr hoch. Der Ressourcenverbrauch ist gering.

Gestaltung

Eine dynamische Staudenmischpflanzung aus einheimischen und exotischen, funktionalen Arten. Das Erscheinungsbild ändert sich im Jahresverlauf und über die Jahre.

Nutzung

Eine passive Nutzung (Betrachtung) ist möglich.

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Stauden und Tierarten ist gering. Der Pflegeaufwand ist sehr hoch.

Gestaltung

Ganzjährig und über die Jahre gleichbleibendes, eintöniges Erscheinungsbild.

Nutzung

Eine passive Nutzung (Betrachtung) ist möglich.

« Auf Lauben, Wässern und Düngen kann bei richtiger Pflanzenwahl meist verzichtet werden. »

10

Hochstaudenflur



Hochstaudenfluren bestehen zum Grossteil aus hochwüchsigen, ausdauernden Kräutern, deren Blätter sich flächig, horizontal und oft über mehrere Ebenen ausbreiten. Meist bestehen Hochstaudenfluren aus zweikeimblättrigen Stauden und einigen Hochgräsern. Ihre Wuchshöhe beträgt 70–160 cm. Unter dem Blätterdach herrscht ein feuchtes, schattiges Mikroklima.

Der Übergang zwischen Hochstaudenfluren und Staudenbepflanzungen ist fließend. Hochstaudenfluren finden sich meist an feuchteren, nährstoffreicheren Standorten.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Sichtkontrolle und entfernen invasiver Neophyten und Problem-Pflanzen
- Schonende Förderung oder Unterdrückung einzelner Arten
- Alle zwei Jahre gestaffelt mähen
- Mähen zwischen November und Januar
- Nicht düngen, nicht wässern
- Keine Herbizide oder Insektizide verwenden

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Problempflanzen entfernen	Sichtkontrolle: invasive Neophyten, Gehölze, Problem-Wildkräuter	April bis September	1 x / Jahr	
Vegetationsregulierung	Nach Bedarf: dominante Arten zurückdrängen, schwache, seltene Arten fördern	März bis August	Nach Bedarf	Gartenschere, Material zum aufbinden
Mähen	Abschnittsweise mähen, Schnittgut abführen	Oktober bis Januar	0.5 x / Jahr	Sense, Balkenmäher



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Sichtkontrolle, invasive Neophyten und Gehölze entfernen
- Alle zwei Jahre mähen
- Abschnittsweise mähen
- Mähen zwischen November und Januar
- Unterhalten und Ergänzen von Strukturelementen
- Balkenmäher

- Jährlich oder öfter mähen
- Nicht abschnittsweise mähen
- Düngen und Wässern
- Intensive Vegetationsregulierung
- Invasive Neophyten und Gehölze nicht entfernen
- Dünger und Pflanzenschutzmittel verwenden
- Mähen mittels Mulch- oder Sichelmäher



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Vorkommen einer vielfältigen Flora und Fauna. Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Vielfältige, heimische Hochstauden mit wildem Charakter.

Nutzung

Vielfältige Naturerfahrungen möglich. Keine Gefährdung durch Neophyten.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Heimische Hochstauden mit gepflegtem Charakter.

Nutzung

Naturerfahrung ist eingeschränkt. Erhöhtes Risiko für Gefährdung durch Neophyten.

« Invasive Neophyten frühzeitig entfernen! »

11

Wechselflor



Wechselflor bezeichnet 2–3mal jährlich bepflanzte Flächen aus mehrheitlich ein- und zweijährigen Blüten- und Blattschmuckpflanzen. Es gibt typischerweise einen Frühlingsflor, einen Sommerflor und einen Herbstflor. Häufig werden im Spätherbst frühlingsblühende Zwiebelpflanzen gesetzt. In naturnahen Pflanzungen finden sich grössere Struktur- und Höhenunterschiede der Pflanzen.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Bodenmüdigkeit vorbeugen
- Zwei statt drei Floren pro Jahr realisieren
- Saatsommerblumen einsetzen
- Organisch düngen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Pflanzungen auswechseln	Herbstflor auslassen; wenn möglich für Sommerflor Saat-Sommerblumen verwenden; Saatgut und Pflanzen aus regionaler und biologischer Produktion verwenden	Sommerflor: Spätfürhling Frühlingsflor: Herbst	2x / Jahr	Saatgut / vorgezogene Pflanzen
Rückschnitt	Zur Vorbeugung von Pilzkrankheiten und Anregung einer Zweitblüte	Nach Erstblüte	Nach Bedarf	Gartenschere
Düngen	Bodenprobe vorher auf Bedarf analysieren	Vor der Pflanzung oder nach Rückschnitt	individuell	Kompost / organischer Dünger
Wässern	Nach der Pflanzung, ansonsten nur nach Bedarf	April bis September	Nach Bedarf	Schlauch, Giesskanne,
Jäten	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen; Besonders bei Saaten; mit Mulchschicht weniger nötig	Phase zwischen Pflanzung und Schliessen der Pflanzendecke	8–12x / Jahr	Gartenhacke, Unkrautstecher
Pflanzen schützen	Bei halbhohen und hohen Pflanzen um Umknicken zu verhindern	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Stützmaterial, Bast oder Heftzange
Bodenschutz	Zusammensetzung der Pflanzungen variieren	Vor Pflanzenauswahl		



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Frühlings- und Sommerflor pflanzen
- Organischen Dünger verwenden
- Problem-Wildkräuter punktuell und manuell entfernen



- Frühlings-, Sommer- und Herbstflor pflanzen
- Mineralischen Dünger verwenden
- Alle Wildkräuter entfernen
- Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Der Boden weist keine Ermüdungserscheinungen auf. Der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Die Pflanzung ist optisch attraktiv, einige Wildkräuter können vorkommen.

Nutzung

Nutzung als optisches Gestaltungsmittel uneingeschränkt möglich.

Ökologie

Potenziale zum Ressourcensparen und zum Bodenschutz werden ignoriert.

Gestaltung

Das Beet weist eine optisch attraktive Bepflanzung auf. Keine Wildkräuter.

Nutzung

Nutzung als optisches Gestaltungsmittel uneingeschränkt möglich.

« Auf Herbstflor verzichten und dafür den Sommerflor länger geniessen. »



12

Strauchbepflanzung



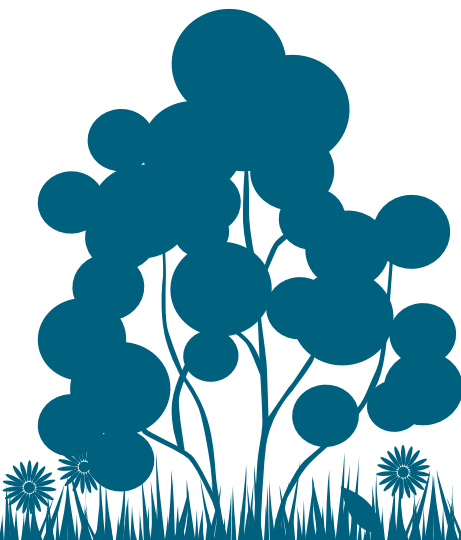
Strauchbepflanzungen sind mit Gehölzen (meist Sträucher, seltener Bäume) bepflanzte Rabatten, mit oder ohne Unterbewuchs aus Bodendeckern. Das Erscheinungsbild von Strauchbepflanzungen kann je nach Artenzusammensetzung und Dichte der Bepflanzung stark variieren. Die Gehölze können in Mono- oder Mischkulturen gehalten und aus einheimischen oder exotischen Pflanzen zusammengesetzt sein. Reihenförmige Strauchbepflanzungen können einen heckenähnlichen Charakter entwickeln. Sie können an den unterschiedlichsten Standorten eingesetzt und vielseitig verwendet werden; zum Beispiel als Abgrenzung, Abstandsgrün oder als Zier- und Strukturelemente.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Artgerechter, schonender, der natürlichen Wuchsform entsprechender Rückschnitt
- Frühblühende Arten erst nach der Blüte schneiden
- Boden unter den Sträuchern bedecken (Mulch oder einheimische Schattenkräuter)
- Einheimische Arten fördern
- Krautsaum um Sträucher stehen lassen,
- Strauchrosen und Beerensträucher organisch düngen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	1 x / Monat	Grabwerkzeug
Unterboden bedecken	Heimische Schattenkräuter oder 5 – 6 cm organisches Mulchmaterial	April bis Mai	Nach Bedarf	Organisches Mulchmaterial, Schaufel, Fahrzeug
Auslichtungs- und Erhaltungsschnitt	Artspezifischer Schnitt	September bis April	0.5–1 x / Jahr	Gartenschere, Astschere, Baumschere, Säge, Fahrzeug
Wässern	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur nach Bedarf	Juni bis September	Nach Bedarf	
Düngen	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur organischen Dünger verwenden	April bis Mai	0.5 x / Jahr	Organischer Dünger, Kompost, Schaufel, Fahrzeug



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Artgerechter, schonender, der natürlichen Wuchsform entsprechender Rückschnitt
- Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt von September bis April
- Problem-Wildkräuter punktuell und manuell entfernen
- Krautsaum abschnittsweise und nur bei Bedarf mähen
- Krautsaum ab September mähen

- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Starker Rückschnitt zwischen Mai und August
- Lauben unter Sträuchern
- Regelmässig düngen ohne Bedarfsabklärung
- Verwendung mineralischer Düngemittel



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Flora und Fauna ist hoch. Der Ressourcenverbrauch ist gering.

Gestaltung

Natürliche Wuchsformen der Sträucher. Wildkräuter und Krautsäume kommen vor.

Nutzung

Betrachten sowie aktive Nutzung von Beeren und Blüten ist möglich.

Ökologie

Die Vielfalt einheimischer Pflanzen und Tierarten ist sehr gering. Der Ressourcenverbrauch ist hoch.

Gestaltung

Künstliche Wuchsformen mit Formschnitt dominieren. Es gibt keinen Krautsaum oder Wildkräuter.

Nutzung

Betrachten sowie aktive Nutzung von Beeren und Blüten ist möglich.

« Ein Krautsaum erhöht Arten- und Strukturvielfalt. »

13

Formhecken



Formhecken sind dichtwachsende, präzise in Form geschnittene, vorwiegend lineare Gestaltungselemente. Sie werden als Strukturelement, Sichtschutz und zur Markierung von Grenzen und Übergängen eingesetzt. Formhecken bestehen meist aus einer einzigen Art von Laub- oder Nadelgehölzen.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

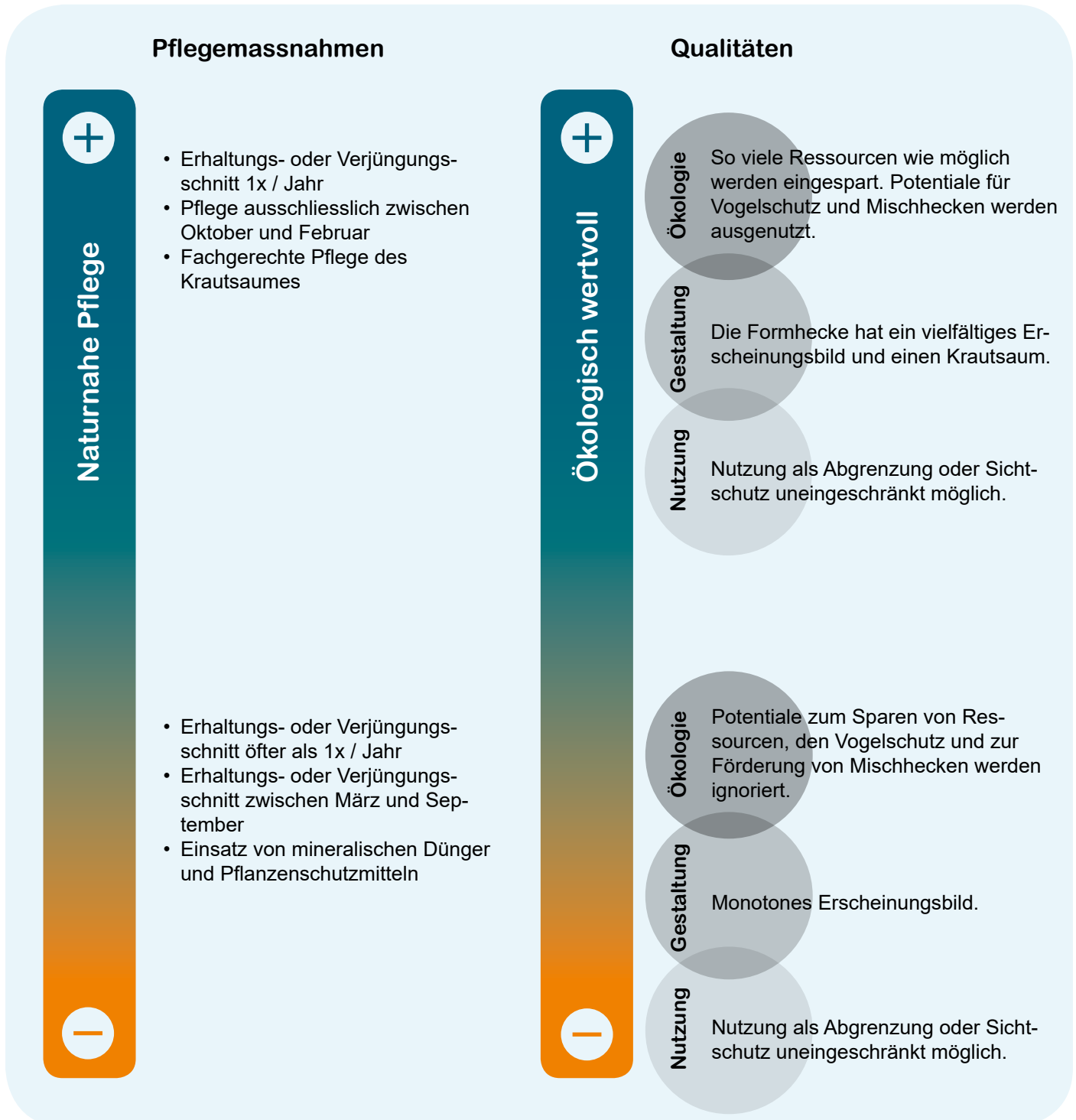
- Zwischen März und September nicht radikal schneiden (Vogelschutz)
- Nur ein Heckenschnitt pro Jahr (ausser bei Gefährdung der Verkehrssicherheit)
- Krautsaum fördern
- Weder düngen noch Pflanzenschutzmittel verwenden
- Radikaler Verjüngungsschnitt nach Bedarf, maximal alle 2–3 Jahre
- Laub nicht entfernen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material/Maschinen
Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt	In einem Jahr entweder Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt durchführen		1x / Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge
a) Sträucher (z. B. Liguster, Schwarzdorn, Weissdorn)	Erhaltungsschnitt	Dezember bis Februar	1x / Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge
	Verjüngungsschnitt je nach Art unterschiedlich, Quirlschnitt zur Vogelnestförderung	Sommergrüne: Winter Immergrüne: Frühjahr, bis März		
b) Baumförmige (z. B. Buche, Hainbuche, Feldahorn)	Erhaltungsschnitt	Anfang Oktober	1x / Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge
	Verjüngungsschnitt	Sommergrüne: Dezember bis Februar Immergrüne: Frühjahr, bis März		
c) Koniferen (z. B. Eibe, Fichte)	Nur Erhaltungsschnitt	Anfang Oktober	1x / Jahr	Gartenschere, Heckenschere



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Jungvögel schützen! Zwischen März und September nicht radikal schneiden. »

14

Wildhecken



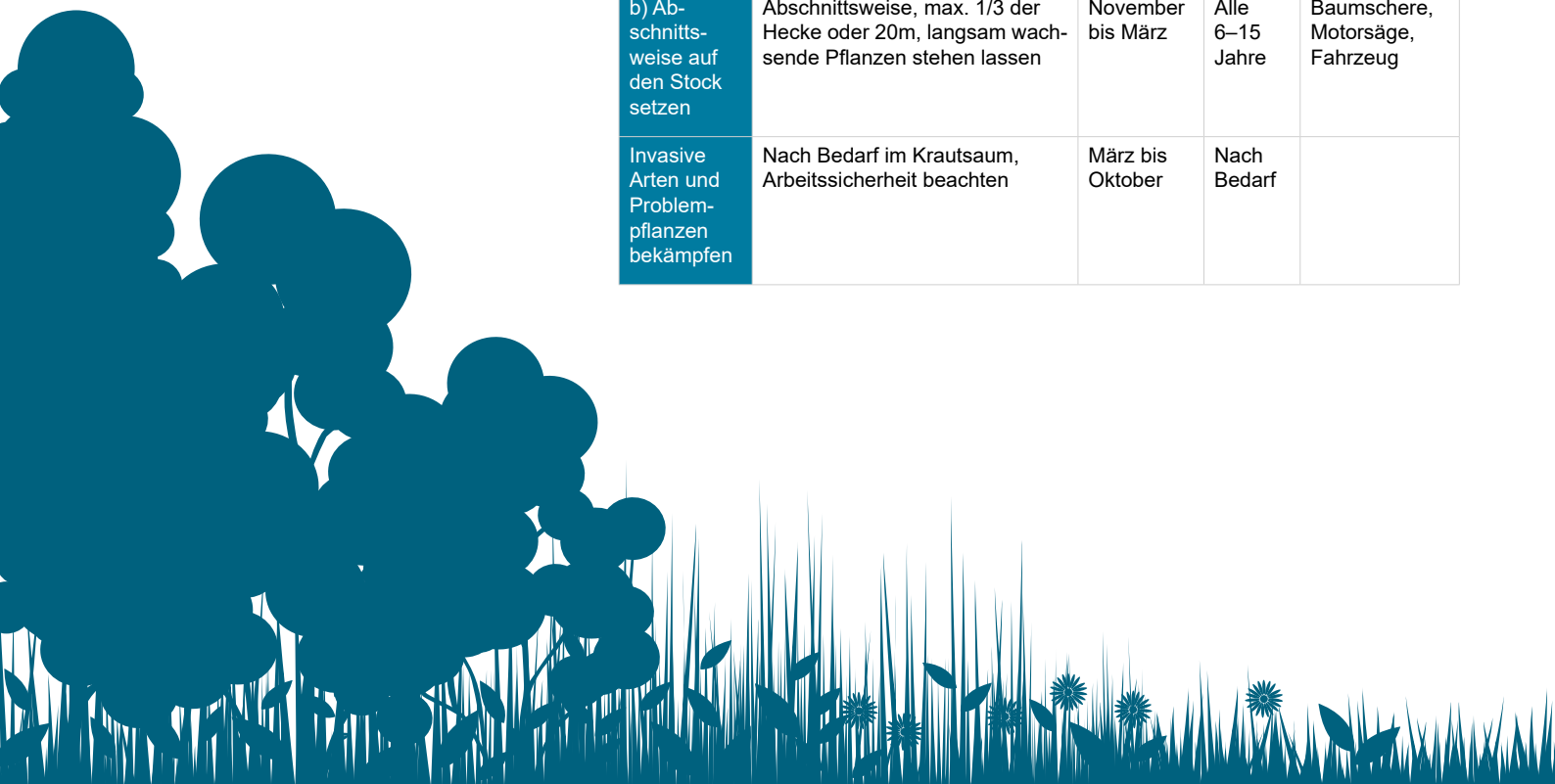
Wildhecken bestehen aus meist einheimischen Gehölzen, deren natürliche Wuchsform nicht oder nur wenig beeinträchtigt wird. Sie können mehrere Meter hoch und breit werden. Wildhecken haben einen natürlichen Charakter und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Ein hoher Anteil an Blüten- und Beerensträuchern steigert ihren ästhetischen und ökologischen Wert. Sie werden als Struktur- und Vernetzungselement, Sichtschutz und zur Markierung von Grenzen und Übergängen eingesetzt.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Heckenschnitt und Pflegemaßnahmen nur während Vegetationsruhe
- Langsam wachsende und dornentragende Arten fördern (selektives auf den Stock setzen)
- Stufung der Hecke erhalten und fördern
- Strukturelle Vielfalt fördern
- Invasive Neophyten bekämpfen
- Dominierende Arten unterdrücken

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Pflege Krautsaum	Abschnittsweise mähen: Heckensaum: Alle 2 Jahre; Krautsaum: Bei Bedarf öfter	Ab September	0,5–1x / Jahr	Balkenmäher, Sense
Schnittmassnahme	Fruchttragende Arten erst ab Februar	November bis März		
a) Selektiver Rückschnitt	Langsam wachsende Arten fördern	November bis März	Alle 2–5 Jahre	Baumschere, Motorsäge, Fahrzeug
b) Abschnittsweise auf den Stock setzen	Abschnittsweise, max. 1/3 der Hecke oder 20m, langsam wachsende Pflanzen stehen lassen	November bis März	Alle 6–15 Jahre	Baumschere, Motorsäge, Fahrzeug
Invasive Arten und Problem-pflanzen bekämpfen	Nach Bedarf im Krautsaum, Arbeitssicherheit beachten	März bis Oktober	Nach Bedarf	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Selektiv auf den Stock setzen
- Sträucher während Vegetationsruhe pflegen
- Fruchtragende Arten erst ab März pflegen
- Heckensaum abschnittsweise alle 2 Jahre mähen
- Krautsaum abschnittsweise und nur bei Bedarf mähen
- Krautsaum ab September mähen



- Ganze Hecke auf den Stock setzen
- Sträucher während Vegetationsphase pflegen
- Ganzen Heckensaum mähen
- Ganzen Krautsaum mähen
- Saum häufiger als 1x / Jahr mähen
- Minareilisch düngen, anwenden von chemischen Pflanzenschutzmitteln

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch. Alle nötigen Ressourcen für deren Erhalt werden aufgewendet.

Gestaltung

Vorkommen von vielfältigen Strukturen, Sträuchern mit Blüten und Früchten und stufigem Aufbau.

Nutzung

Das Beobachten von Tieren, insbesondere von Vögeln und Sammeln von Holz, Ästen, Beeren, Nüssen, Kräutern ist möglich.

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist vergleichsweise gering. Der Ressourcenverbrauch ist sehr hoch.

Gestaltung

Vorkommen weniger Strukturen, Blüten und Früchte, kein stufiger Aufbau, keine Strukturelemente.

Nutzung

Das Beobachten von Tieren, insbesondere Vögeln und Sammeln von Holz, Ästen, Beeren, Nüssen, Kräutern ist eingeschränkt möglich.

« Gehölze mit Dornen, Früchten oder langsamem Wachstum fördern und erhalten! »

15

Parkbaum



Unter Parkbäumen werden grosswüchsige und langlebige Laub- und Nadelbäume zusammengefasst, die in Parkanlagen, Haus- und Villengärten verwendet werden. Laubbäume bilden in der Regel Kronen aus und haben einen weniger aufrechten Wuchs als Nadelbäume. Bei Parkbäumen wird die natürliche Wuchsform möglichst belassen respektive gefördert.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

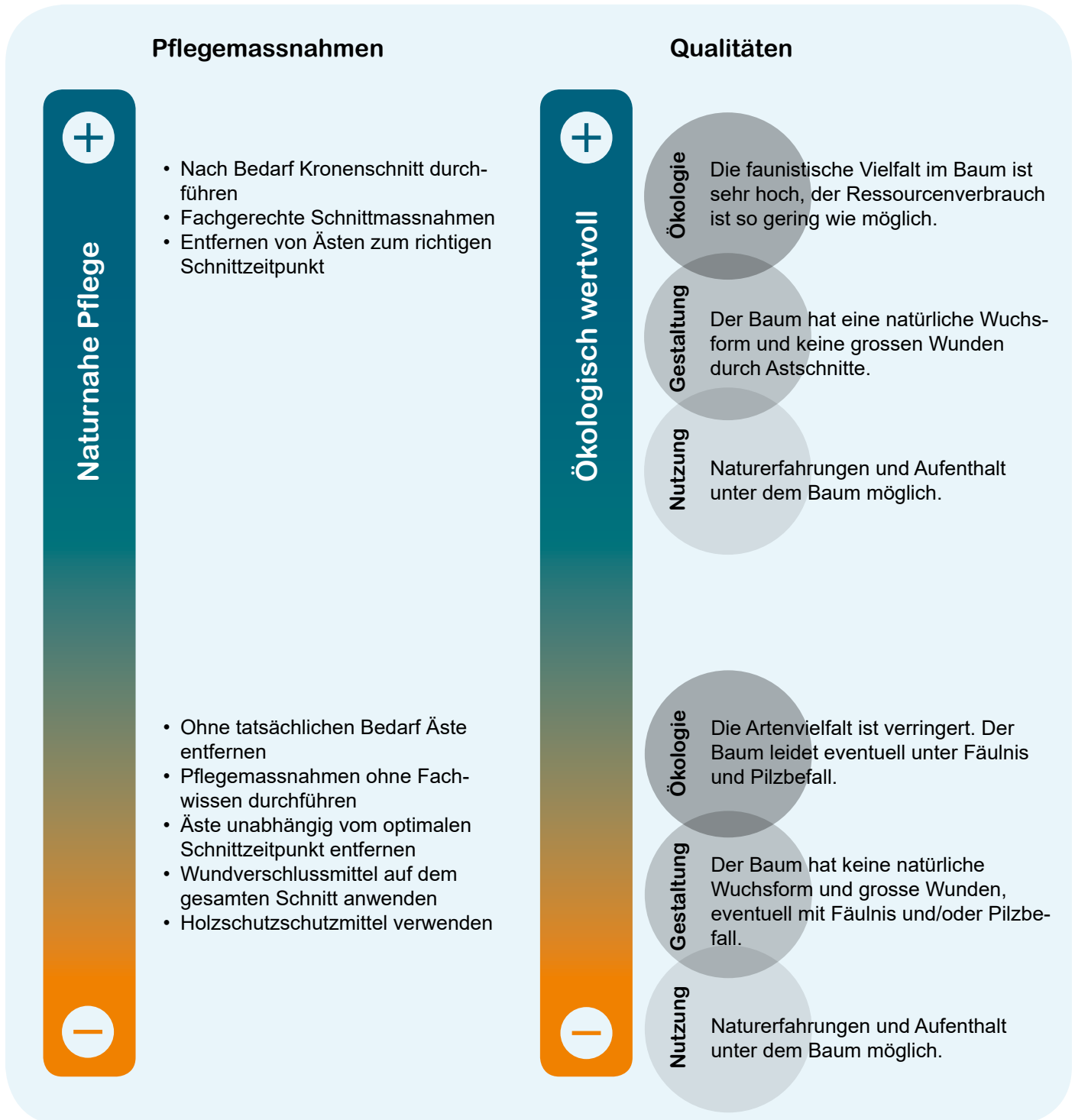
- Nur Schneiden, wenn nötig
- Möglichst kleine Schnittflächen
- Baumschnitt während (möglichst am Beginn) der Vegetationsperiode
- Verkehrssicherheit gewährleisten

Massnahmen zur naturnahen Pflege

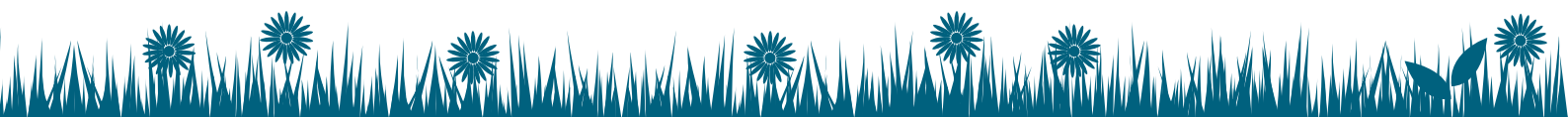
Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Kronenpflege	Nach Bedarf	Nadelgehölze: Vegetationsruhe Laubgehölze: Vegetationsperiode (vor dem Sommer)	3-7 Jahre	Baumpflegetechnik
Kontrollgang	Kontrolle: bruchgefährdete Äste, Schäden, Krankheiten (z. B. Massaria)	April, September	2x / Jahr	
Düngen	Nach Bedarf	April bis September	Nach Bedarf	Organischer Dünger, eventuell Erdbohrer



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Vorausschauende Pflege verbessert Qualität und Vitalität des Baumes. »



16

Strassenbaum



Als Strassenbäume werden Laub- und Nadelbäume entlang von Strassen und befahrenen Flächen bezeichnet; die Wuchsform der Strassenbäume muss an das nötige Lichtraumprofil und andere Anforderungen angepasst werden. Strassenbäume sind grossem Stress (Hitze, Trockenheit, Streusalz, Verdichtung) ausgesetzt. Liegen sie als beidseitige Baumreihe entlang von Wegen, Strassen oder Plätzen, spricht man von Alleebäumen. ein Alleebaum erfüllt immer bestimmte Qualitätsvorgaben bezüglich Stammumfang, Durchmesser des Wurzelwerks, Anzahl Verschulungen und Kronenansatz.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Möglichst kleine Schnittflächen
- Zeitpunkt des Baumschnitts an Gehölz anpassen
- extensive Baumrabattenpflege

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Kronenpflege	Nach Bedarf; Einhalten des Lichtraumprofils	Nadelgehölze: Vegetationsruhe Laubgehölze: Vegetationsperiode (vor dem Sommer)	Alle 3–7 Jahre	Baumpfleagespezialist
Kontrollgang	Kontrolle ab dem 15. Standjahr; bruchgefährdete Äste, Schäden, Krankheiten Regelkontrolle abhängig von Entwicklungsphase und Zustand, Zusatzkontrollen nach Bedarf	April, September	0.3–1x / Jahr	Baumpfleagespezialist
Düngen	Nach Bedarf			Organischer Dünger in gut durchlüfteten Böden; sonst mineralischer Dünger, eventuell Erdbohrer
Baumrabattenpflege: Winterrückschnitt	Strukturbildner und Stauden mit Winteraspekt stehen lassen; Verkehrssicherheit gewährleisten	Januar / Februar	1x / Jahr	Gartenschere, Balkenmäher, Elektroheckenschere



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Nach Bedarf Kronenschnitt durchführen
- Fachgerechtes Entfernen von Ästen
- Schnittzeitpunkt unter Berücksichtigung von Baumart durchführen
- Vielfältig begrünte Baumrabatte nur teilweise zurückschneiden
- Faunistisch relevante Strukturen werden bei Kronenpflege geschont, wo Sicherheitsaspekte dies zulassen



- Äste ohne tatsächlichen Bedarf entfernen
- Pflegemassnahmen ohne Fachwissen durchführen
- Schnittzeitpunkt unabhängig von Baumart durchführen
- Wundverschlussmittel auf den gesamten Schnitt anwenden
- Holzschutzmittel verwenden



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die faunistische Vielfalt ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Der Baum hat eine das Lichtraumprofil erfüllende, ausgeglichene Form und keine grossen Wunden; die Baumrabatte ist ansprechend begrünt.

Nutzung

Nutzung des angrenzenden Verkehrsraums ist gefahrlos möglich, Naturerfahrungen sind möglich

Ökologie

Die Artenvielfalt ist verringert. Die Baumrabatte ist nicht bepflanzt.

Gestaltung

Die Kronenform erfüllt das Lichtraumprofil, wirkt aber unausgeglichen. Der Baum hat grosse Wunden, eventuell mit Fäulnis und/oder Pilzbefall.

Nutzung

Nutzung des angrenzenden Verkehrsraums ist gefahrlos möglich, Naturerfahrungen sind nicht oder nur eingeschränkt möglich.

« Eine bepflanzte Baumrabatte fördert die Vitalität des Strassenbaumes. »

17

Obstbaum



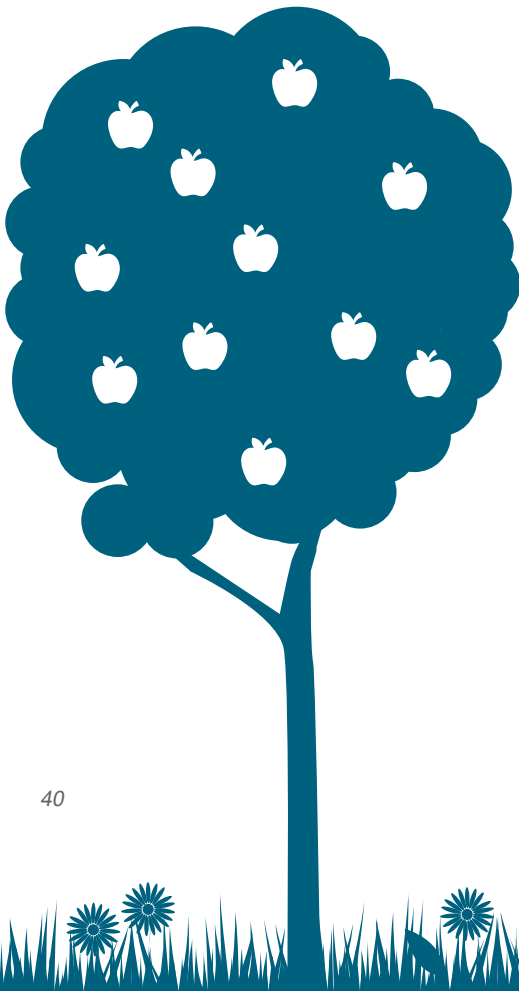
Unter Obstbäumen sind Bäume zu zählen, die vom Menschen kultiviert werden und welche Kern-, Stein-, Beeren- oder Schalenobst tragen. Viele Obstbäume werden in Hochstamm- (Stammhöhe über 180 cm), Mittel- oder Niederstammform (Stammhöhe von 80–100 cm) kultiviert. Die bei Nieder- und Hochstammobst angewendete Oeschberg-Krone besteht aus einem Mitteltrieb und 3–4 in einem 45°-Winkel ansetzenden Leitästen. An diesen sitzt das Fruchtholz. Bei der für Niederstammobst angewandten Spindelform wird nur ein tragender Mitteltrieb aufgebaut, der das Fruchtholz trägt.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Obstbäume regelmässig und schonend schneiden
- Möglichst kleine Schnittflächen
- Absterbende oder tote Obstbäume nach Möglichkeit belassen
- Düngen und Pflanzenschutz primär für Erhaltung der Baumvitalität
- Organischen Dünger wählen
- Vorbeugender vor direktem Pflanzenschutz
- Bei direkten Pflanzenschutzmassnahmen Betriebsmittelliste konsultieren

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Kontrollgang	Bruchgefährdete Äste, Schäden, Krankheiten	Vegetationsperiode	1x / Jahr	
Kronenpflege	Nach Wuchsform, Alter und Obstart differenziert	Individuell	Individuell	
Baumscheibenpflege	Auf Wiesen bei Nährstoffkonkurrenz oder Mäusen das ganze Jahr über kurz halten	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Mulchgerät
Düngen	Nach Bedarf (auf Nicht-Produktionsflächen nur bei Mangelerscheinungen); im ganzen Traufbereich	Frühjahr	Nach Bedarf	Organischer Dünger, eventuell Erdbohrer
Pflanzenschutz	Vorbeugende vor direkten Massnahmen einleiten. Bei direkter Massnahme Betriebsmittelliste FibL beiziehen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Abhängig von der Behandlung
Ernte		Sommer bis Herbst	1x / Jahr	Erntekorb



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Fachgerechtes Entfernen von Ästen
- Düngen ausschliesslich für langfristige Baumvitalität
- Düngen nur mit organischem Dünger
- Begrünte Baumscheibe nur bei Wasser- oder Nährstoffmangel des Baumes zurückschneiden, nichtbegrünte Baumscheibe mulchen
- Strukturbildner auf der Baumscheibe im Winter stehen lassen
- Ergänzende Strukturelemente



- Ohne tatsächlichen Bedarf Äste entfernen
- Pflegeeingriffe ohne Fachwissen durchführen
- Verwendung mineralischer Düngemittel
- Vegetation auf der Baumscheibe stets kurzhalten



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Artenvielfalt am und um den Baum sind sehr hoch. Präsenz von Totholz ist eingeplant. Der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich

Gestaltung

Baum mit ausgeglichener Form, keine grossen Wunden durch Astschnitte; Baumscheibe ist ansprechend begrünt

Nutzung

Der Baum trägt geniessbare Früchte, Naturerfahrungen sind möglich

Ökologie

Die Artenvielfalt ist verringert. Der Baum leidet eventuell unter Fäulnis und/oder Pilzbefall. Die Baumscheibe ist weder begrünt noch gemulcht.

Gestaltung

Die Kronenform wirkt unausgeglichen. Der Baum hat grosse Wunden, eventuell mit Fäulnis und/oder Pilzbefall.

Nutzung

Der Baum trägt geniessbare Früchte, Naturerfahrungen sind nicht oder nur eingeschränkt möglich.

« Ein fachgerechter Schnitt führt zu mehr Ertrag. »

18

Vertikalbegrünung



Vertikalbegrünungen werden in boden- und fassadengebundene Begrünungsformen unterteilt. Dieses Pflegeprofil behandelt Bodengebundene Fassadenbegrünungen. Sie bestehen meist aus Kletterpflanzen mit gehölzartiger Struktur, die am Sockel der zu begrünenden Struktur direkt in den Boden gepflanzt werden. Die Struktur der Vertikalbegrünung unterscheidet sich entsprechend der ausgewählten Pflanzenarten. So kann die Wuchshöhe zwischen 1,5 und 20 m schwanken. Während Selbstklimmer, z. B. Efeu, ohne Hilfsstrukturen direkt an einer Mauer wachsen können, benötigen Gerüstklimber eine Rankhilfe. Zwischen der Rankhilfe und dem Gebäude befindet sich ein Zwischenraum.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

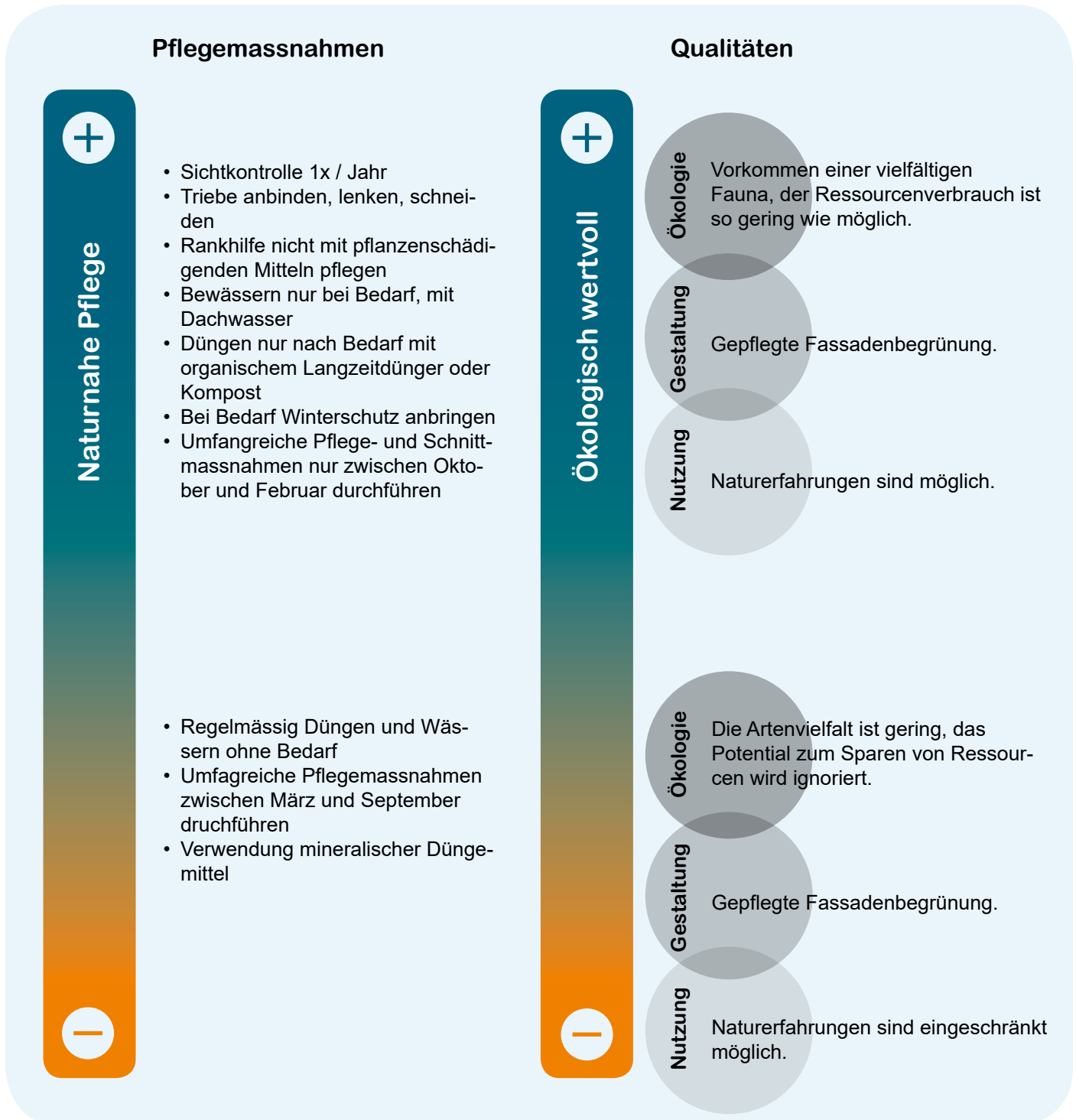
- Regelmässige Sichtkontrolle
- Fenster, Türen, Entwässerungen etc. freihalten
- Pflanzen zwischen März und September nicht oder nur gering zurückschneiden (Vogelschutz)
- Rankhilfen nicht mit pflanzenschädigenden Mitteln pflegen (z. B. Rostschutzmittel)
- Wässern und Düngen nur bei Bedarf und nur mit organischen Düngemitteln
- Quirlschnitt bei Gehölzen, um Nistmöglichkeiten für Vögel zu fördern
- Nisthilfen an der Fassade anbringen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Sichtkontrolle	Kontrolle: Pflanzengesundheit, Rankhilfe, Fassade, freizuhaltenen Elemente		1x / Jahr	Leiter, Hebebühne, Kletterseile
Triebelenken und schneiden		Oktober bis Februar	Nach Bedarf	Gartenschere, Leiter, Schnur
Pflege der Rankhilfe	Keine pflanzenschädigenden Stoffe verwenden	Oktober bis Februar	Nach Bedarf	Nach Bedarf
Bewässerung	Wenn möglich Dachwasser nutzen	Juni bis August	Nach Bedarf	
Düngen	Bei kleinem Wurzelraum	Februar bis Mai	Nach Bedarf	Kompost, org. Langzeitdünger
Winterschutz	Bei neu gepflanzten, jungen, empfindlichen, schwachen Pflanzen	November bis März	Nach Bedarf	Astmaterial, Schnittgut, Laub, Stroh



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Regelmässige Kontrollen der Begrünung schützen Haus und Pflanzen. »»

19

Dachbegrünung extensiv



Dachbegrünungen werden in intensive und extensive Dachbegrünungen unterteilt. Extensive Dachbegrünungen verfügen über 8–15 cm Substrat, beherbergen eine sich selbst regulierende, an Trockenheit angepasste Vegetation und benötigen nur eine minimale Pflege. Intensive Dachbegrünungen haben dagegen mindestens 20 cm Substrat und können vielerlei Bepflanzungen, bis hin zu Bäumen und Sträuchern, aufweisen, welche angemessen gepflegt werden müssen. Intensive Dachbegrünungen werden in diesem Pflegeprofil nicht behandelt.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

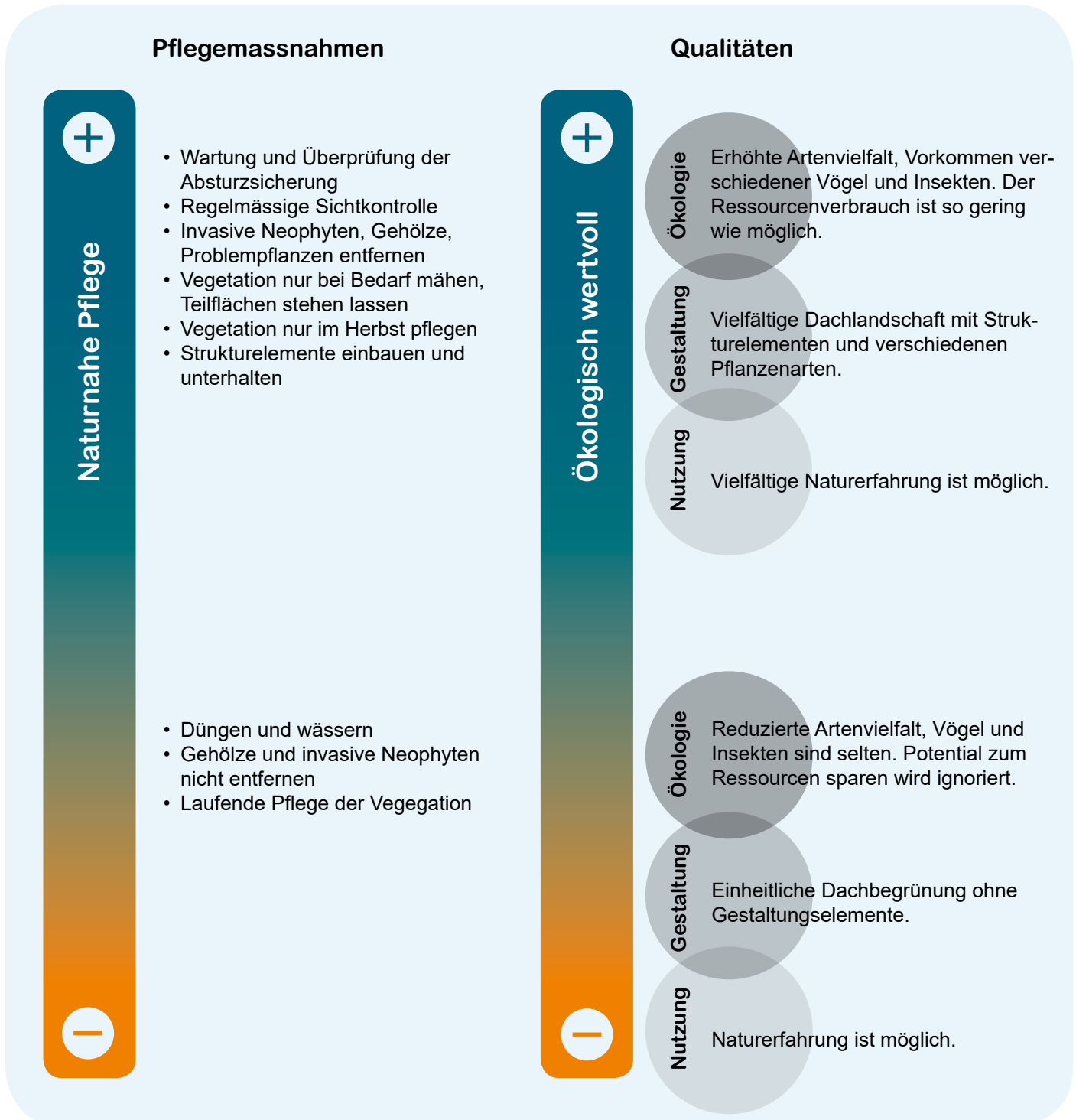
- Gehölze, invasive Neophyten und andere unerwünschte Pflanzen regelmässig entfernen
- Randzonen und Kiesstreifen um Installationen regelmässig reinigen und vegetationsfrei halten
- Nicht düngen, nicht wässern
- Entwässerung und Gebäudeanschlüsse überprüfen
- Höher wachsende Vegetationen gestaffelt mähen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Sichtkontrolle	Kontrolle: Ränder, Entwässerung, Substrat, Vegetation	April bis September	1–2 x / Jahr	
Anlagen und Randzonen pflegen	Reinigung und Entfernung der Vegetation	Nach Bedarf	1 x / Jahr	
Vegetation pflegen	Invasive Neophyten, Gehölze und andere unerwünschte Arten entfernen	September bis November	1 x / Jahr	
Strukturelemente pflegen	Siehe Pflegeprofil Strukturelemente	April bis September	Nach Bedarf	
Ergänzen von Substrat	Bei Erosion	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Substrat



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Vielfältige Strukturen lassen sich auch auf Dächern schaffen. »

20

Strukturelemente



Holzstrukturen können aus feinem und sperrigem Astmaterial, Totholz, Brennholz, Wurzelstöcken, trockenem Schnittgut wie Schilf oder Heu und trockenem Laub bestehen.

Steinhaufen sind runde oder längliche, lockere Aufschichtungen von Steinen. Die Steine haben eine sehr unterschiedliche Körnung, besitzen aber hauptsächlich einen Durchmesser von 20–40 cm.

Grundsätze zur naturnahen Pflege von Holzstrukturen

- Extensiver Krautsaum in den Randbereichen
- Invasive Neophyten entfernen
- Überwuchern der Holzstrukturen verhindern
- Bei Bedarf neues Material aufschichten
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden

Grundsätze zur naturnahen Pflege von Steinhaufen

- Extensiver Krautsaum in den Randbereichen
- Invasive Neophyten entfernen
- Gehölze in Steinhaufen und Krautsaum entfernen (ausgenommen Schattenseite des Steinhaufens)
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden
- Bewuchs mit kriechenden Pflanzen und Gräsern zulassen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Pflege Krautsaum	Mähen nach Bedarf, abschnittsweise maximal 1/3 im Jahr; invasive Neophyten entfernen	September	Bei Bedarf 1x / Jahr	Sense, Balkenmäher
Gehölze Entfernen	Im Krautsaum und auf Steinhaufen	Oktober bis März	Nach Bedarf	
Entfernen der Vegetation auf Holzstrukturen		April	Nach Bedarf	
Neues Material auf Holzstrukturen aufschichten	Feines und sperriges Material aufschichten	April bis September	Nach Bedarf	Astmaterial und Schnittgut
Entfernen der Vegetation auf Steinhaufen	Nur bei starkem Bewuchs, vorsichtig und nur teilweise entfernen	April bis September	Nach Bedarf	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Wuchernde Pflanzen auf Holzstrukturen entfernen
- Gehölze im Krautsaum und in Steinhaufen entfernen
- Krautsaum nur abschnittsweise in verschiedenen Jahren mähen
- Schattenwerfende Gehölze zurückschneiden

- Komplettes Überwuchernlassen der Steinhaufen oder Holzstrukturen
- Entfernen aller Vegetation auf Steinhaufen
- Schattenwerfende Gehölze nicht zurückschneiden
- Keinen Krautsaum stehen lassen



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Die Strukturelemente beheimaten eine vielfältige Fauna, umgeben von einem artenreichen Krautsaum.

Gestaltung

Es entsteht ein von Struktur- und Artenvielfalt geprägter, verwilderter, urtümlicher Eindruck.

Nutzung

Nutzung ist in Form von Beobachten und Naturerfahrungen möglich.

Ökologie

In den Strukturelementen kommen nur wenige Arten vor. Ihre Umgebung ist nicht naturnah.

Gestaltung

Die Strukturelemente sind komplett überwuchert. Ein naturferner oder vernachlässigter Eindruck entsteht.

Nutzung

Die Nutzung in Form von Beobachten und Naturerfahrungen ist eventuell eingeschränkt.

« Strukturen sind das A und O einer naturnahen Umgebung! »

21

Trockenmauer



Trockenmauern bestehen aus leicht nach hinten aufeinandergeschichteten Natursteinen. Zwischen den Natursteinen befinden sich grössere und kleinere Fugen, Spalten und Ritzen. Sie enthalten keinen Mörtel oder andere Bindematerialien.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Nur dringende Pflege- und Reparaturarbeiten durchführen
- Verwildern und lockeres Zuwachsen tolerieren
- Pflanzen nur auf stark überwachsenen Abschnitten, nur teilweise und möglichst schonend entfernen
- Falls Pflanzen entfernt werden, nur zwischen April und Oktober

Trockenmauern haben ein enormes ökologisches Potential. Je weniger sie gestört werden, desto besser. Mindestens die Hälfte der Trockenmauer soll verwildern können und locker zuwachsen. Pflanzen nur teilweise, möglichst schonend und nicht während der Wintermonate entfernen, da sonst überwinternde Tiere gestört werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Invasive Neophyten entfernen	Bei Bedarf	April bis Oktober	Sichtkontrolle 2x / Jahr	
Pflanzen entfernen	Bei Bedarf	April bis Oktober	Bei Bedarf	Gartenschere
Reparaturarbeiten	Bei Bedarf	April bis Oktober	Bei Bedarf	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Bei Bedarf Pflanzen in stark überwachsenen Abschnitten schonend entfernen
- Pflegearbeiten zwischen April und Oktober
- Sichtkontrolle und sofortiges Entfernen invasiver Neophyten
- Dringende Reparaturarbeiten zwischen April und Oktober

- Entfernen eines Grossteils des Bewuchses
- Häufige Pflegegänge
- Herbizideinsatz
- Pestizideinsatz
- Pflege- und Reparaturarbeiten zwischen Oktober und April
- Invasive Neophyten nicht entfernen



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Die Vielfalt von Flora und Fauna ist sehr hoch, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung

Es kommen vielfältige Wildkräuter und verbuschende Pflanzen vor. Teilweise verwilderter Eindruck entsteht.

Nutzung

Nutzung als Sitzgelegenheit zum Teil eingeschränkt. Nutzung als Abgrenzung, Stützmauer etc. uneingeschränkt möglich.

Ökologie

Die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Wenig Bewuchs in und auf der Trockenmauer. Eindruck einer neu angelegten, stark gepflegten Mauer.

Nutzung

Nutzung als Sitzgelegenheit, Abgrenzung, Stützmauer etc. uneingeschränkt möglich.



« Toleranz von bewachsenen Trockenmauern erhöhen . »»

22

Chaussierungen



Chaussierungen sind Wegbauweisen mit einem wassergebundenen Deckbelag aus bindigem Kiesmaterial, welcher mit Sand, Splitt oder Gartenkies abgestreut werden kann. Chaussierungen werden ohne Zusatz von Bindemitteln wie Bitumen oder Teer eingebaut, und nur vom enthaltenen Kalk zusammengehalten. Die Tragfähigkeit und Befahrbarkeit hängt von der gewählten Kofferung ab; entsprechend eignen sie sich als Fuss- oder Velowege und Parkplätze.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Intensiv genutzte Bereiche gezielt pflegen
- Wenig genutzte Bereiche extensiv pflegen und Wildkrautbewuchs zulassen
- Wildkräuter bei Bedarf mähen
- Entwässerung sicherstellen
- Kein Einsatz von Herbiziden (Verbot)

Die Nutzungsintensität ist nicht an allen Orten gleich. In weniger genutzten Bereichen kann sich Spontanvegetation ansiedeln. Wenn Wildkrautbewuchs toleriert werden kann, verringert sich der Pflegeaufwand und Ressourcenverbrauch, während sich die Artenvielfalt erhöht.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wildkraut entfernen	Nach Bedarf	Mai bis Oktober	Nach Bedarf	Abflammen, Dampf, etc.
Wildkraut Mähen	Mähgut entfernen	Juni	2–3x / Jahr	Rasenmäher
Lauben		September bis November	1–2x / Jahr	Rechen
Deckschicht und Entwässerung pflegen	Schäden in der Deckschicht lokal ausbessern, Entwässerung sicherstellen	April	Kontrolle 1x / Jahr	Grabwerkzeug, Plattenvibrator, Deckschichtmaterial
Winterdienst	Kein Schneeschieben, nicht Salzen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Deckschichtmaterial

Spezifische Informationen zu Stabilizerbelägen finden sie im ausführlichen Profilkatalog.



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen

+

Naturnahe Pflege

- Wildkräuter in Randbereichen und anderen ungenutzten Bereichen nach Bedarf mähen
- Wildkrautbewuchs zulassen wenn er auftritt
- Lauben: 1–2x / Jahr
- Deckschicht nach Bedarf pflegen
- Winterdienst mit Deckschichtmaterial

- Alle Wildkräuter werden entfernt
- Lauben: 5–6 x / Jahr
- Herbizideinsatz ist auf Kiesbelägen gesetzlich verboten
- Salzen im Winter

–

Qualitäten

+

Ökologisch wertvoll

Ökologie

Hohe Artenvielfalt in ungenutzten Bereichen, geringer Ressourcenverbrauch.

Gestaltung

Vorkommen von vielen Wildkräutern in Randbereichen und anderen ungenutzten Bereichen.

Nutzung

Intensive Nutzung ist möglich.

Ökologie

Sehr geringe Artenvielfalt, Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommt keine Vegetation vor.

Nutzung

Intensive Nutzung ist möglich.

« Bewuchs zulassen! »

23

Asphalt und Ortbeton



Asphalt oder Ortbeton sind grossflächige Beläge ohne Fugen. Asphalte sind Mischungen aus mineralischen Bestandteilen und bitumösen Bindemitteln, während Ortbeton mit Zement gebunden wird. Beläge ohne Fugen eignen sich für Wege, Plätze, Einfahrten, Gartenwege und andere stark frequentierte Orte. Je nach Aufbau und Dicke der Tragschicht ist der Belag befahrbar oder nicht befahrbar.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Priorisierung von mechanischer Schneeräumung im Winterdienst
- Winterdienst ohne Salz (Alternativen wie Splitt, Sand, gebrochenen Blähton, magnesiumimprägnierte Holzschnitzel bevorzugen)
- Differenzierter Winterdienst, nur dort, wo wirklich nötig
- Deponie des geräumten Schnees nicht im Bereich sensibler Vegetation anlegen

Auf Asphalt und Ortbeton müssen in erster Linie Reinigungsarbeiten durchgeführt werden. Beim Kehren werden Unrat, Laub und Schmutz maschinell oder von Hand entfernt. Die mechanische Schneeräumung sollte priorisiert werden, die Sicherheit der Nutzer steht jedoch an oberster Stelle.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Reinigung	Nach Bedarf, inklusive Entwässerung	Februar bis November	Nach Bedarf	Besen, Reinigungsfahrzeug,
Winterdienst	Möglichst ohne Streusalz	November bis Februar	Nach Bedarf	Schnees Schub, Schneefräse, Splitt, Sand, (Streusalz)

« Winterdienst lässt sich auf effektiv genutzte Bereiche beschränken. »

24

Pflasterung und Plattenbeläge



Pflasterungen und Plattenbeläge bestehen aus Natursteinen, Betonverbundsteinen oder Betonplatten, welche mit Sand- oder Mörtelfugen versehen sind. Durch die freie Beweglichkeit der Steine erhöht sich bei Sandfugen die Frostsicherheit sowie die Flexibilität bei Hebungen und Senkungen. In den Fugen und Ritzen kann sich häufig eine robuste, niedrigwachsende Pflanzengesellschaft etablieren. Beläge mit Fugen eignen sich für Wege, Plätze, Einfahrten, Gartenwege und andere stark frequentierte Orte. Je nach Aufbau und Dicke der Tragschicht ist der Belag befahrbar oder nicht befahrbar.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Wildkrautbewuchs generell zulassen
- Wenig genutzte Bereiche extensiv pflegen
- Wildkräuter bei Bedarf mähen
- Kein Einsatz von Herbiziden (Verbot)
- Beläge auf Stabilität und Ebenheit prüfen
- Entwässerung sicherstellen

In den Fugen und Ritzen kann sich häufig eine niederliegende, stark trittbelastete Pflanzengesellschaft etablieren. Sie ist sehr artenarm, kann aber spezialisierte, in der Schweiz sehr seltene Arten beheimaten. Bei Natursteinbelag gibt es oft grössere Fugen, in denen sich eine artenreichere Flora ansiedeln kann.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Bewuchs mähen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Rasenmäher
Lauben und reinigen	Nach Bedarf	März bis November	14x / Jahr	Rechen, Besen, Reinigungsfahrzeug
Sicherheitskontrolle	Stabilität und Ebenheit prüfen	März bis November	5x / Jahr	
Winterdienst	Nicht Salzen	November bis März	Nach Bedarf	Schneeschieber, Schneefräse, Sand, Splitt

Spezifische Informationen zu Klinkerbelägen finden sie im ausführlichen Profilkatalog.



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Bewuchs in Fugen und Spalten zulassen
- Bewuchs in Randbereichen nach Bedarf mähen
- Bewuchs nur entfernen, wenn unbedingt nötig
- Lauben und reinigen: 14x / Jahr
- Winterdienst mit Schneeschieben, Splitt oder Sand

- Alle Wildkräuter und Bewuchs werden aus den Fugen und Randbereichen entfernt
- Lauben und reinigen: 5 – 6 x/ Jahr
- Herbizideinsatz ist auf Pflasterungen gesetzlich verboten
- Salzen im Winter



Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Erhöhte Artenvielfalt in den Fugen und Randbereichen, geringer Ressourcenverbrauch.

Gestaltung

Die Fugen und Spalten sind mit niedrigen Pflanzen bewachsen, an Randbereichen kommt Bewuchs vor.

Nutzung

Intensive Nutzung ist möglich.

Ökologie

Keine Artenvielfalt, Potential zum Sparen von Ressourcen wird ignoriert.

Gestaltung

Es kommt keine Vegetation vor.

Nutzung

Intensive Nutzung ist möglich.

« Bewuchs in den Fugen erhalten. »



25

Fallschutz lose



Fallschutzbeläge aus Holzschnitzel, Rundkies oder Sand werden vielerorts als Fallschutz unter Spielgeräten eingesetzt. Fallschutzsande und -kiese sind nach einer bestimmten Korngrösse sortiert und relativ grosskörnig. Eine ideale Fallschutzwirkung bei Holzschnitzeln ist gegeben, wenn die Schnitzel gleichmässig und eben verteilt sind und der organische Abbau noch nicht fortgeschritten ist. Der Fallschutzraum muss für eine ideale Fallschutzwirkung jederzeit locker und vegetationsfrei sein.

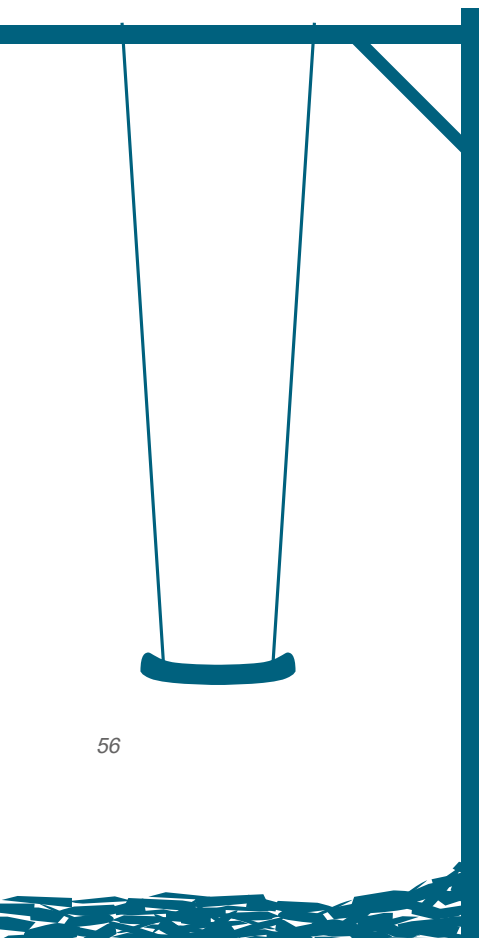
Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Invasive Neophyten entfernen
- Keine Herbizide einsetzen
- Bewuchs in Randbereichen unter Berücksichtigung der Sicherheit tolerieren
- Regelmässige Reinigung, Katzenkot sofort entfernen

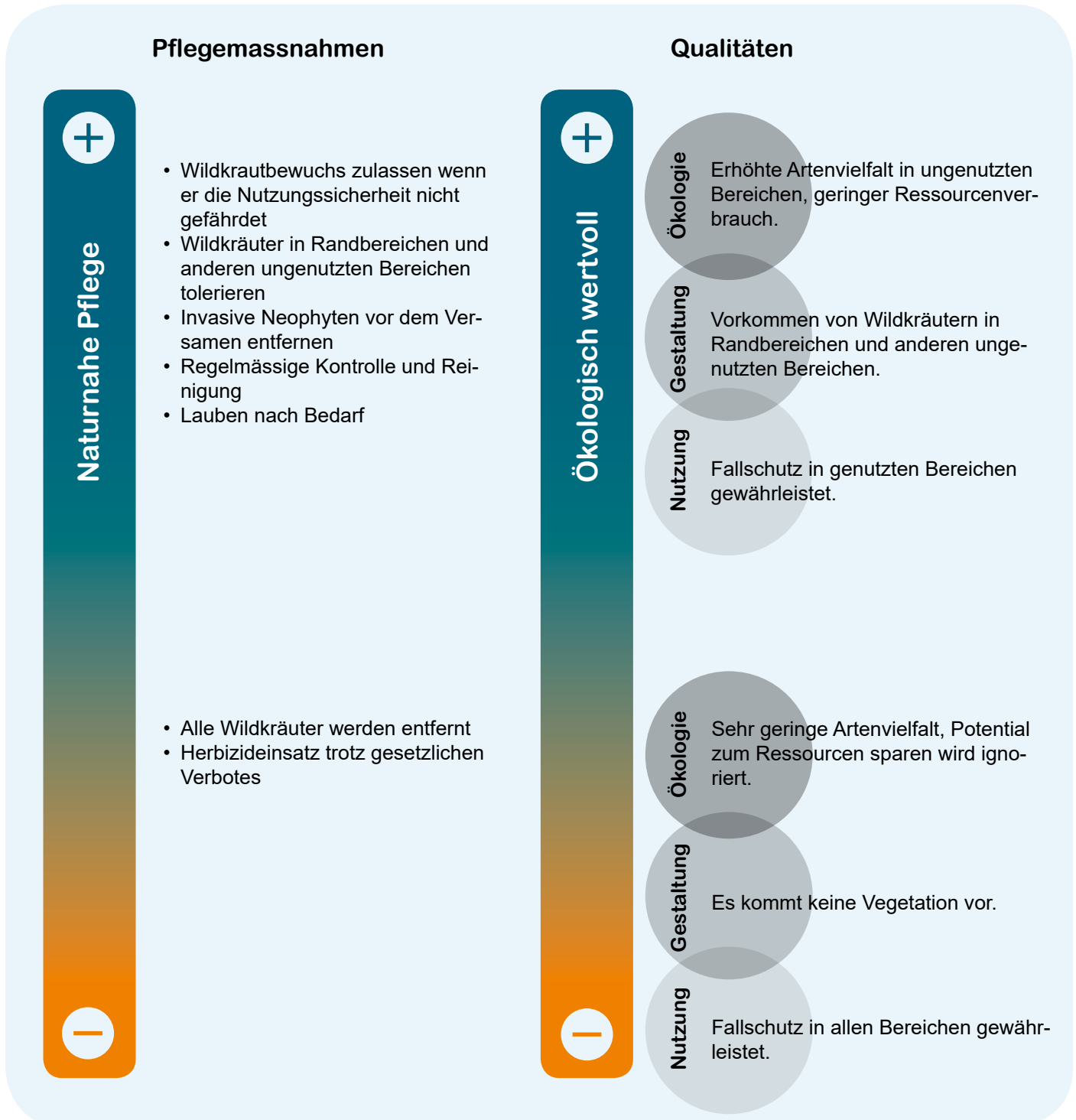
Durch das Spielen der Kinder und die grosse Einstreutiefe des Fallschutzbelags, können sich kaum Pflanzen ansiedeln. Überall wo spielende Kinder von den Spielgeräten fallen können, kann Bewuchs nicht toleriert werden. In Rand- oder ungenutzten Bereichen soll Bewuchs dagegen toleriert werden.

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Reinigung	Regelmässig auf sicherheitsgefährdende Verschmutzung und Vegetation prüfen, bei Bedarf Entwässerung reinigen	Februar bis November	Nach Bedarf	Besen
Winterdienst	Möglichst ohne Streusalz	November bis Februar	Nach Bedarf	Splitt, Sand, (Streusalz)



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Bewuchs, der beim Spielen nicht stört, darf bleiben. »

26

Gewässer ruhend



Ruhende Gewässer sind Gewässer in Form eines Weihers, eines periodisch austrocknenden Tümpels oder angelegten Teiches. Oftmals ist der Grund künstlich abgedichtet. Ein Stillgewässer kommt ohne Wasseraufbereitung aus. Es bietet einen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Der Pflanzenbestand im Wasser und am Ufer kann je nach Wasserfläche und -tiefe, Bodengrund, Schwankung des Wasserpegels, Besonnung und menschlichem Einfluss stark variieren. Ruhende Gewässer müssen regelmässig auf ihre Sicherheit kontrolliert werden.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Gewässer und ihre Ufer schonend behandeln – Dünger und Pflanzenschutzmittel sind verboten
- Pflegemassnahmen im September und Oktober für bestmöglichen Amphibienschutz
- Tümpel mit Ablaufsystem jährlich Ende Sommer leeren und Ende März wieder aufstauen
- Vegetation am Ufer und im Gewässer abschnittsweise mähen oder schneiden
- Aus Pflege anfallenden Teichinhalt und Mahdgut einige Tage neben Gewässer liegenlassen, dann entfernen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Material im Teich absaugen	Materialwahl abhängig von Teichgrösse; Absauggerät mit Vorabscheider vor Pumpe wählen	Mitte August–Ende September	5–10 Jahre	Teichsauger, Vorabscheider, Kescher, Behälter
Teichschlamm entsorgen	Sobald Schlamm trocken und Landwirtschaftsfläche aufbereitet sind das belastete Material fachgerecht entsorgen; Einsatzmöglichkeit für Landwirtschaft prüfen (Gewässerschutz beachten)	Mitte August–Ende September	5–10 Jahre	Misztzetter
Rückschnitt Vegetation	Ein Drittel pro Mahd stehen lassen. Schnittzeitpunkt je nach Vegetationstyp. An Amphibienstandorten erfolgt ein Rückschnitt nur alle 3–10 Jahre	Individuell	1–2x / Jahr	
Schnittgut abführen	In Landwirtschaft einsetzbar als Häckselgut zum Unterpflügen oder getrocknet als Streu; Schilf- und Asthaufen am Gewässer errichten	kurz nach dem Rückschnitt	Individuell	Rechen
Laub/Algen abfischen	Kleinlebewesen im herausgefischten Material wieder aussetzen	Nach Bedarf	Lau-fend	Kescher, Laub-schutznetz
Wasser ablassen	Nur Tümpel; Förderung von Pionierarten	August–September	1x / Jahr	



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Entfernen von Vegetation und Schlamm im Teich mittels Teichschlammsauger mit Vorabscheider
- Teichmaterial vor dem Abführen nach Teichlebewesen durchsuchen
- Ufervegetation abschnittsweise schneiden, von Organismen besetzte Stängel stehen lassen
- Mahdgut und abgesaugten Teichschlamm einige Tage liegen lassen, dann abführen

- Teichsauger ohne Netzbeutel/Vorabscheider verwenden
- Herausgesaugtes Teichmaterial ohne Durchsuchen nach Teichlebewesen entsorgen
- Ufervegetation entlang des ganzen Ufers schneiden
- Mahdgut und abgesaugten Teichschlamm sofort abführen



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie Vorkommen einer vielfältigen Fauna am Ufer und im Gewässer. Der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich.

Gestaltung Ufervegetation ist heimisch und vielfältig

Nutzung Zugang zum Ufer ist in bestimmten Bereichen eingeschränkt möglich. Laichzeit der Amphibien wird besonders berücksichtigt. Naturerfahrungen möglich.

Ökologie Artenvielfalt am und im Stillgewässer ist gering. Das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung Ufervegetation ist monoton oder fehlt

Nutzung Zugang zum gesamten Uferbereich reglementiert, Naturschutzaspekte werden ignoriert. Naturerfahrungen möglich.

« Augen auf beim Teichsaugen. »»



Gewässer fliegend



Fließende Gewässer sind linienförmige Wasserläufe, deren Wasser immer in Bewegung ist. Sie bilden den natürlichen Wasserabfluss aus einem Einzugsgebiet. Der Pflanzenbestand im Wasser und am Ufer kann je nach Grösse, Bodengrund, Verteilung der Abflussquoten und menschlichem Einfluss stark variieren. Wasserpflanzen gedeihen besonders in langsam fließenden Abschnitten, wo das Substrat stabil und das Wasser wärmer und nährstoffreicher ist.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Gewässer und ihre Ufer so schonend wie möglich behandeln – Dünger und Pflanzenschutzmittel sind verboten
- Ufervegetation abschnittsweise mähen oder schneiden
- Mahdgut nach wenigen Tagen entfernen, sofern keine Hochwasserperiode
- Gewässerstrukturen unter Abwägung von Sicherheitsaspekten erhalten
- Bachsohle nicht zur Fischschonzeit reinigen
- Bei Uferstabilisierung Durchmischung der Ufergehölze fördern (Pappeln, Erlen, Weiden)

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Mähen	Abschnittsweise und nur bei ausgewiesenem Bedarf mähen. Geschützte und seltene Arten stehen lassen. Schnittzeitpunkt je nach Vegetationstyp.	Individuell	1x / Jahr	Sense, Balkenmäher
Schnittgut abführen	In Landwirtschaft einsetzbar (sofern keine invasiven Arten enthalten) als Häckselgut zum Unterpflügen oder getrocknet als Streu.	Individuell	1x / Jahr	Rechen, bei besonders steilen Lagen: Schwader
Bachsohle von Material befreien	Zurückhaltend und gezielt; Niedrigwasserrinne erstellen, nicht bei hohen Wassertemperaturen	Mai bis September	1x / Jahr	Spaten Handsense
Ufergehölze selektiv auf den Stock setzen	Langsam wachsende Arten fördern	November bis Februar	1x / Jahr	Baumschere, Motorsäge, Fahrzeug
Ufer stabilisieren	Steckhölzer: 3-5 pro m ² ; Durchmesser 1-5 cm; Länge ca. 80 cm, 50-70 cm tief setzen Mehrere Weidenarten verwenden; Wurzelstöcke gegen Verwirbelungen platzieren	November bis Februar	1x / Jahr	Locheisen
Invasive Neophyten entfernen	Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	4-6 Wochen	Bei Bedarf: Schutzkleidung



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Ufervegetation abschnittsweise mähen, Röhrichte und Schilf erst im Spätwinter
- Ufersaum jährlich nur links- oder rechtsufrig mähen
- Mahdgut abführen
- Reinigen der Gewässersohle nur wenn/wo nötig und mit Niedrigwasserrinne
- Invasive Neophyten gewässerschonend und gezielt bekämpfen



- Ufervegetation auf ganzer Strecke mähen, unabhängig von Vegetationsform
- Ufersaum beidseitig mähen
- Mahdgut liegenlassen
- Reinigen der Gewässersohle regelmässig und flächendeckend, ohne Niedrigwasserrinne
- Keine Massnahmen gegen Neophyten vornehmen



Ökologisch wertvoll

Qualitäten

Ökologie

Fließgewässerdynamik vorhanden, Vorkommen einer vielfältigen Fauna am Ufer und in der Gewässersohle, der Ressourcenverbrauch ist so gering wie möglich

Gestaltung

Gewässersohle von Verkrautung befreit, Ufervegetation heimisch und vielfältig

Nutzung

Zugang zum Ufer in bestimmten Bereichen möglich, Schutzzone für Flora und Fauna gewährleistet. Naturerfahrungen am Wasser sind möglich

Ökologie

Gewässerdynamik wird nicht zugelassen, die Artenvielfalt ist gering, das Potential zum Ressourcen sparen wird ignoriert.

Gestaltung

Gewässer verlandet durch Verkrautung, Ufervegetation monoton oder fehlend

Nutzung

Zugang zum Ufer immer möglich, keine Berücksichtigung von Schutzzone. Naturerfahrungen am Wasser sind möglich

« Eine intakte Ufervegetation schützt vor Erosion. »



Brunnen, Wasserbecken, Planschbecken



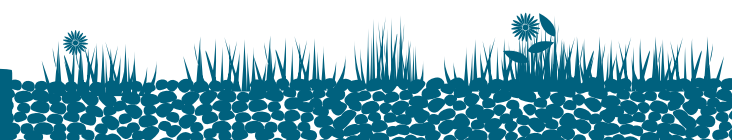
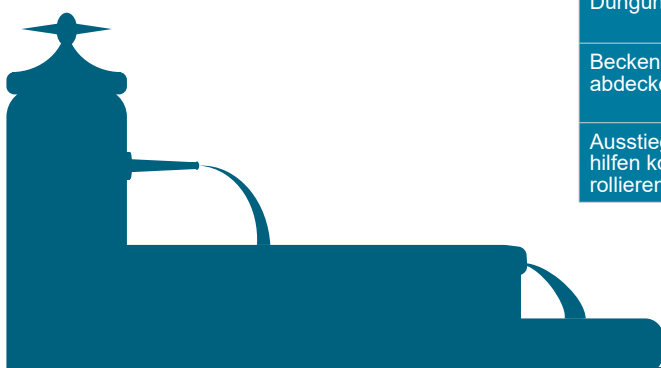
Brunnen, Wasserbecken und Planschbecken sind gefasste, mit Wasser gefüllte Bassins, die sich durch eine künstliche Wasseraufbereitung sowie einen Zu- und Abfluss auszeichnen. Die Wasserqualität in Wasser- und Planschbecken wird meist durch technische Filteranlagen und chemische Methoden wie die Zugabe von Chlor sichergestellt. In Brunnen wird meist Trinkwasser zur Verfügung gestellt. Wasserbecken haben oftmals rein optische Funktionen oder dienen zusätzlich der Versickerung, während Planschbecken in erster Linie zum Baden und Erfrischen einladen.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

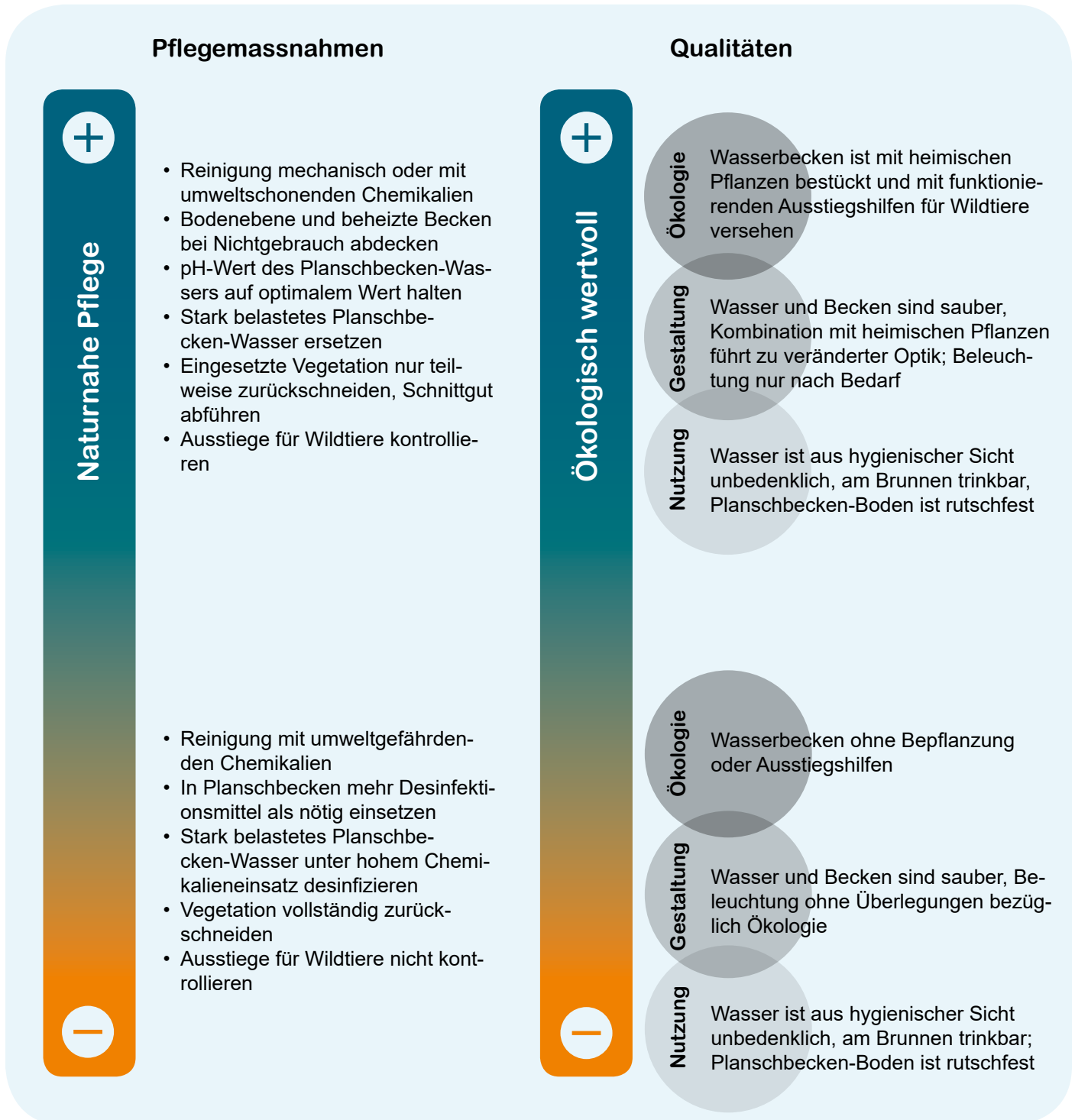
- Reinigung und Betrieb so ressourcen- und umweltschonend wie möglich
- Auf Einsatz chemischer Reinigungsmittel nach Möglichkeit verzichten
- Gewässerschutz einhalten
- Im Wasserbecken und in Töpfen um Brunnen oder Becken eingesetzte Vegetation nie vollständig zurückschneiden
- Wildtierfallen vermeiden

Massnahmen zur naturnahen Pflege

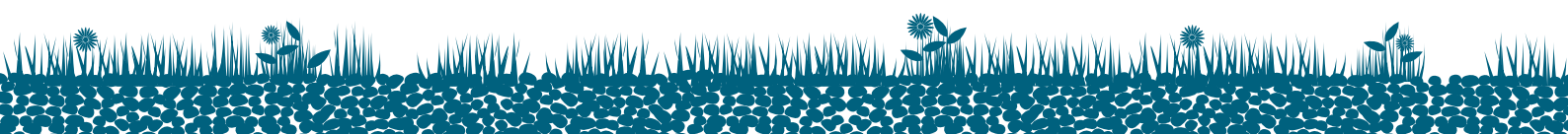
Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Beckenreinigung	mechanische Reinigung; bei chemischen Hilfsmitteln umweltschonende Stoffe einsetzen	Individuell	Individuell	
Brunnen / Wasserbecken leeren		Herbst	1x / Jahr	Tauchpumpe
Planschbecken leeren	regelmässige Leerung zu Hygienezwecken	Individuell	1–7x / Woche	
Wasserqualität kontrollieren	Bei Planschbecken; Probenentnahme ca. 50 cm vom Beckenrand aus ca. 30 cm Tiefe; Mikrobiologische und chemische Analyse	Badesaison	2x/ Tag 2x/ Saison durch Labor	Behälter für Wasserprobe
Material abfischen	Bei Wasserbecken; Häufigkeit schwankt je nach Verschmutzung (Laub)	Während Betrieb	1x / Monat	Kescher, Skimmer
Frischwasser nachfüllen	Bei kleinen Brunnen und Wasserbecken	Während Betrieb	Nach Bedarf	Giesskanne, Schlauch
Rückschnitt Vegetation	Bei Wasserbecken; Abschnittsweise schneiden, Schnittgut nach wenigen Tagen entfernen	Herbst	1x / Jahr	Rebschere, Rechen
Düngung	Bei Wasserbecken	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Organischer Dünger
Becken abdecken	Massnahme gegen Wildtierfallen sowie Energieverbrauch bei beheizten Becken	Bei Nichtgebrauch		Beckenabdeckung
Ausstiegshilfen kontrollieren	Becken und Brunnen mit glatten oder steilen Wänden; Stabilität prüfen	Nach Bedarf		



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Wasserqualität prüfen und die Pflege entsprechend anpassen. »



Spielanlagen



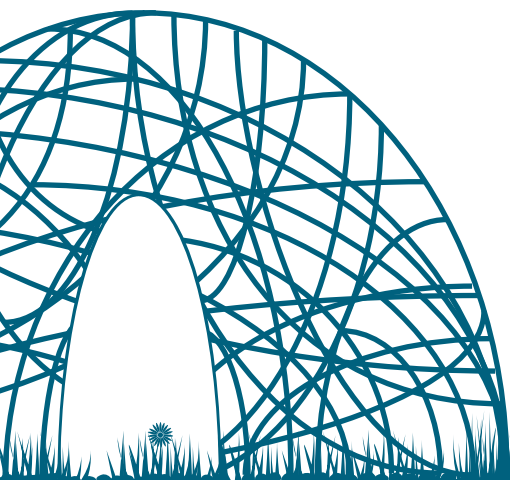
Spielanlagen sind für Kinder konzipierte Räume im Freien, ausgerüstet mit gebundenen oder veränderbaren Spielelementen sowie Sitzgelegenheiten. Typisch bei naturnahen Spielanlagen ist der hohe Anteil natürlicher Elemente wie Baumstämme, Blocksteine, Strauchgruppen, Weidenlaub, offene und bearbeitbare Bodenstellen sowie Wasser. Spielanlagen finden sich sowohl auf öffentlichen Flächen wie Schulanlagen, als auch in halböffentlichen Bereichen wie Quartiersspielplätzen oder in Wohnumfeldern. Sie sind aus einem Mosaik verschiedenster Grünraumprofile zusammengesetzt.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

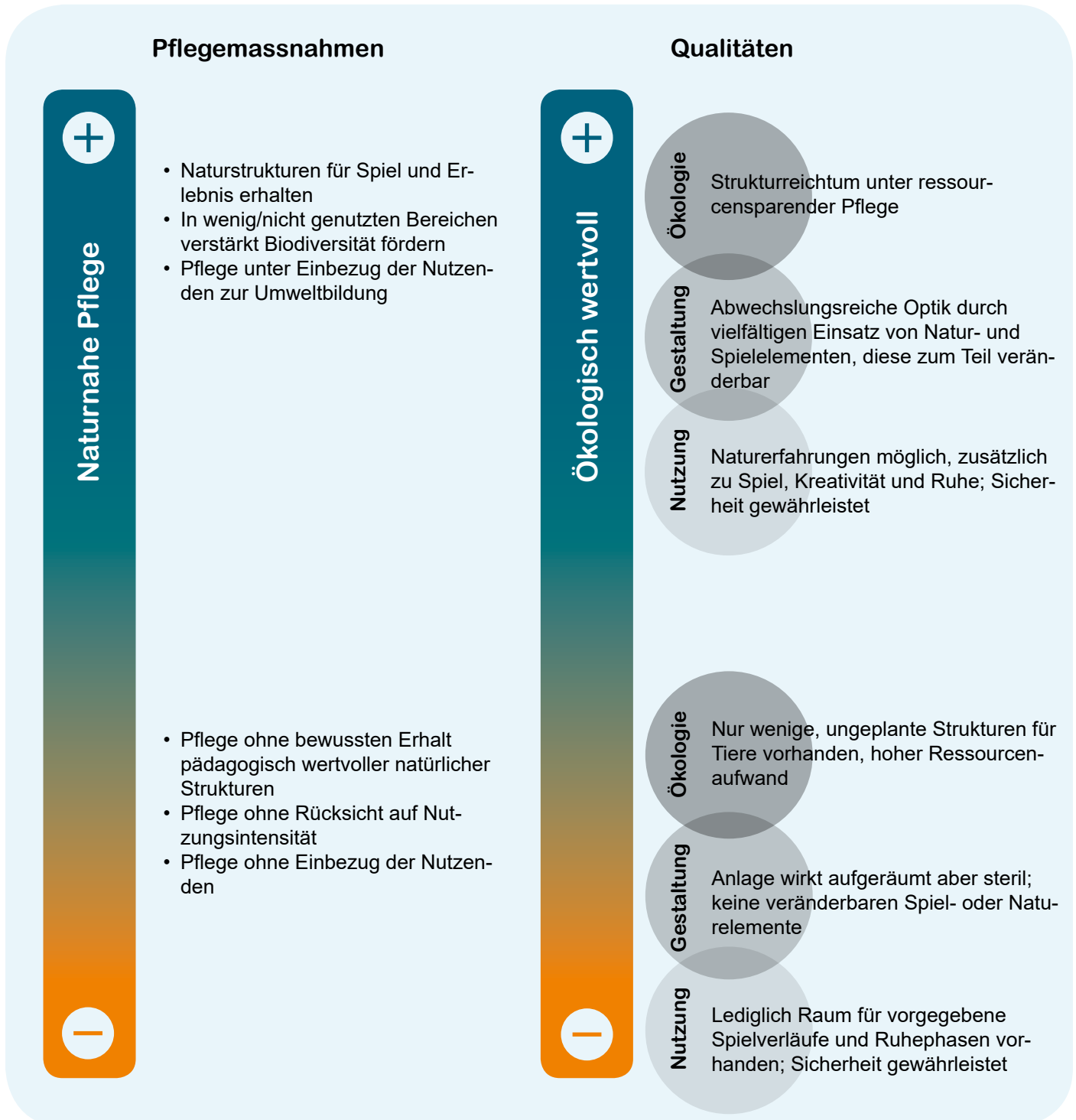
- Pflegearbeiten partizipativ gestalten
- Hochgiftige Pflanzen entfernen
- Invasive Neophyten entfernen
- Bei Wasseranlagen Fließrichtung zum Spielbereich gewährleisten
- Schnittgut und Laub vor Ort als Spielelement nutzen

Massnahmen zur naturnahen Pflege

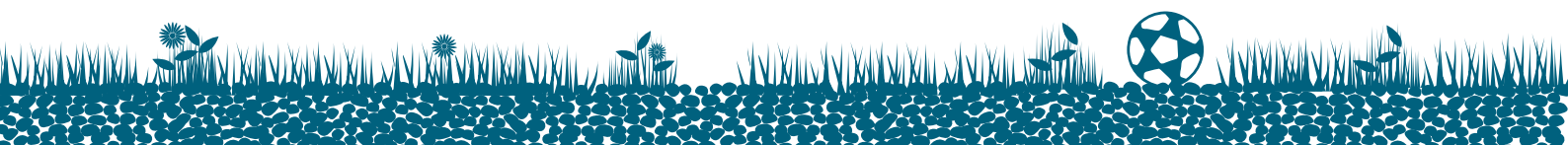
Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Wege in Blumenwiese mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode	Juni bis September	4–6x / Jahr	Sense, Balkenmäher
Gesundheitsschädigende Pflanzen entfernen	Giftige Pflanzen und invasive Neophyten; Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	alle 4–6 Wochen	Bei Bedarf: Schutzkleidung
Rückschnitt von Gehölzen	Schnittgut für Spiel- oder Abtrennungselemente oder Asthaufen verwenden	Individuell je nach Gehölz	Individuell	Gartenschere, Astschere, Baumschere, Säge
Weidekonstruktion	Seitentriebe einflechten / Seitentriebe schneiden	Sommer / Winter	Bei Bedarf	Gartenschere
Lauben	Nach Bedarf; Laub unter Gehölze rechen, Laubhaufen zum Spielen und für Wildtiere errichten	Herbst	Nach Bedarf	Rechen
Jäten	Einsätze mit Nutzergruppen (Kinder, Eltern, Schulklassen) koordinieren	Nach Bedarf	Nach Bedarf	
Wasserabfluss sicherstellen	Bei Wasserspielen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	
Substrat ergänzen		Nach Bedarf	Nach Bedarf	Substrat
Inspektion von Spielgeräten	Gemäss Schweizer Norm EN 1176 oder Angaben der Hersteller; Wasser auf Trinkwasserqualität prüfen	Individuell	gem. Vorgabe	Inspektionsplan



Beeinflussung des ökologischen Potentials



« Entwicklung und Veränderung durch Nutzung und Spiel zulassen. »



30

Nutzgarten



Im Nutzgarten werden Nutzpflanzen, zum Beispiel Obst, Salate, Gemüse und Kräuter kultiviert. Sie wachsen typischerweise in Beeten, die oft mit Wegen erschlossen sind. Der Nutzgarten kann von einer Hecke oder hohen Sommerblumen eingefasst sein. Häufig finden sich Gewächshäuser, Regentonnen und Komposthaufen als weitere Elemente.

Grundsätze zur naturnahen Pflege

- Keine Herbizide
- Vorwiegend organisch düngen
- Boden schonend bewirtschaften
- Kompostieren vor Ort
- Nützlinge fördern
- Mulchen oder Gründüngung einsetzen
- Ressourcensparendes Wässern
- Kulturfolge anwenden

Massnahmen zur naturnahen Pflege

Massnahmen	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material Maschinen
Boden lockern / umgraben	Umgraben nur bei schweren Böden; Fläche im Winter nicht betreten	Herbst	1x / Jahr	Grabegabel, Spaten / Pflug
Boden lockern	vor der Aussaat; nur abgetrocknete Erde bearbeiten	Frühjahr	1x / Jahr	Sauzahn, Grabegabel, Grubber, Hacke
Aussäen	Zeitpunkt ist abhängig von Kulturpflanzenart und -sorte	Individuell	Individuell	Rechen / Särolle; Schlauch / Giesskanne
Boden hacken	Unkrautbekämpfung und Luftversorgung des Bodens	Nach Ansaat	Nach Bedarf	Hacke
Kompostieren	Zerkleinerte und gut gemischte Materialien einbringen; feucht halten; fertigen Kompost sieben; Siebgut für Bodenimpfung	Laufend	Individuell	Gartenscheere, Häcksler, Behälter, Schlauch / Giesskanne, Sieb
Düngen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Kompost, Jauche, org. Dünger; Hacke
Wässern	Wenige Male, dafür ausgiebig im Wurzelbereich giessen, im Hochsommer je 20-30 l / m ²	Bei Trockenheit	Nach Bedarf, bis 2x / Woche	Schlauch, Giesskanne, Bewässerungssystem
Mulchen	Im Frühjahr nur dünne Schicht; Material abhängig vom Standort; Rasenschnitt mit anderem Material mischen	Nach Bedarf	Nach Bedarf	Mulchmaterial
Jäten	Wurzelunkräuter konsequenter jäten als Samenunkräuter	Bei trockenem Boden	Nach Bedarf	Gartenhacke
Pflanzenschutz	Nach Bedarf und Krankheit / Schädling, präventive Massnahmen ergreifen	Nach Bedarf	Individuell	Pflanzenschutzmittel, Feinzerstäuber



Beeinflussung des ökologischen Potentials

Pflegemassnahmen



Naturnahe Pflege

- Keine Herbizide anwenden
- Mineraldünger nur in Spezialfällen anwenden
- Hauseigenen Kompost herstellen und verwenden
- Boden hacken und nur bei Bedarf umgraben
- Futterpflanzen für Nützlinge belassen
- Mulchen oder Gründüngung einsetzen
- Nach Regen Boden hacken
- Sinnvolle bewährte Fruchtfolge anwenden
- Bei Bedarf biologisch verträgliche Pflanzenschutzmittel anwenden



- Herbizideinsatz
- Mineraldünger anwenden
- Gesamte Erde, Dünger, Kompost oder Mulch zukaufen
- Boden in jedem Fall umgraben
- Keine Förderung von Nützlingen durch Futterpflanzen
- Keinen Mulch verwenden
- Boden nach Regen nicht hacken
- Anbau ohne bewährte Fruchtfolge
- Konventionelle Pflanzenschutzmittel verwenden

Qualitäten



Ökologisch wertvoll

Ökologie

Intakte Bodenfauna und Nützlinge. Verbrauch von Erde, Wasser und Dünger so minimal wie möglich

Gestaltung

Areal ist strukturreich gestaltet; Beet mit Mischkulturen. Unproblematische Wildkräuter werden toleriert.

Nutzung

Die Nutzpflanzen liefern einen Ertrag. Naturerlebnisse sind möglich

Ökologie

Boden mit nur wenigen Bodenorganismen; keine Nützlinge im Garten; Ressourcenverbrauch höher als nötig

Gestaltung

Areal ist übersichtlich aber monoton gestaltet; Beet enthält Monokulturen; keine Wildkräuter vorkommend

Nutzung

Die Nutzpflanzen liefern einen Ertrag. Keine Naturerlebnisse möglich.

« Kulturfolge fördert den Bodenschutz und bringt kulinarische Abwechslung. »»



Jahrespflegeplaner und Pflegeübersichtsplan

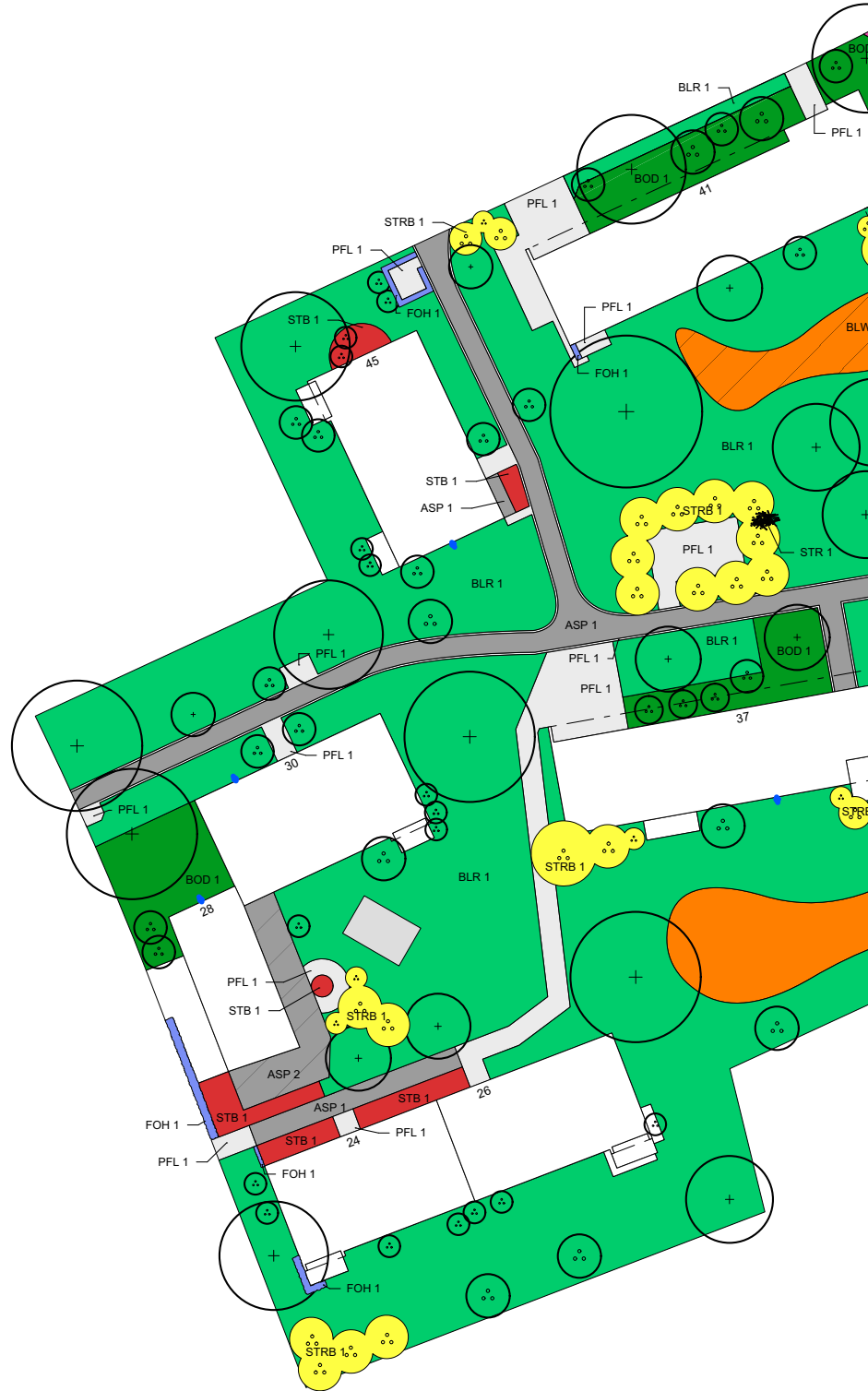
Der Jahrespflegeplaner vereint alle Pflegemaßnahmen für alle Pflegeprofile in einer Excel-Tabelle. Dabei stehen für jedes Pflegeprofil die Referenzpflegemaßnahmen bereit, wie sie auch in den zusammenfassenden Tabellen in diesem Praxishandbuch sowie im Profilkatalog zu sehen sind. Im Jahrespflegeplaner können die Pflegemaßnahmen, für das jeweilige Profil bzw. Teilflächen des Profils, individualisiert werden. Dabei können Maßnahmen weggelassen, sowie Zeitpunkt, Intervall oder Maschinenwahl angepasst werden. Nach der objektspezifischen Individualisierung sind also alle anzuwendenden Pflegemaßnahmen aller Profile des jeweiligen Objektes im Jahrespflegeplaner aufgeführt.

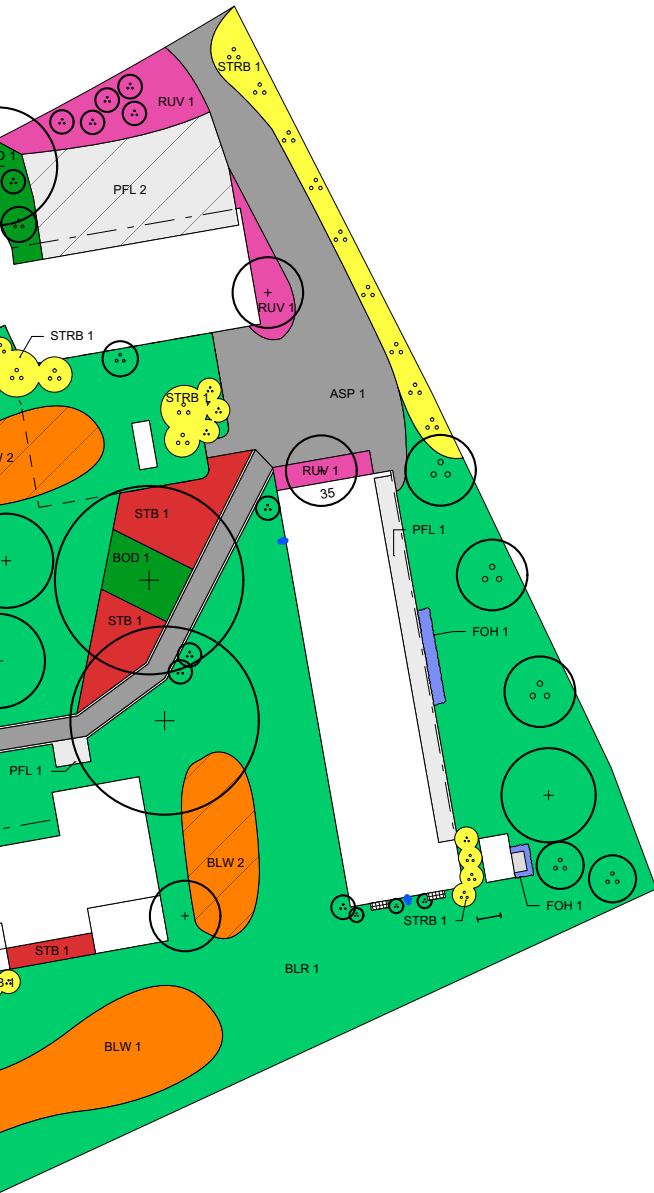
Auf dem Pflegeübersichtsplan werden alle Pflegeprofile des zu pflegenden Objekts mit einer individuellen Farbe und dem Profilkode dargestellt und z. B. auf einem Katasterplan räumlich verortet. Werden für unterschiedliche Flächen oder Teilflächen desselben Pflegeprofils verschiedene Pflegemaßnahmen angewendet, so wird dies durch verschiedene Schraffuren sowie Zahlen hinter dem Profilkode verdeutlicht. Alle Flächen, die gleich gepflegt werden, erhalten somit die gleiche Schraffur und dieselbe Zahl hinter dem Profilkode. Der Pflegeübersichtsplan zeigt also die Art der Pflegeprofile und welche dieser Flächen gleich, bzw. unterschiedlich gepflegt werden.

Beispiel aus dem Jahrespflegeplaner Excel-Tool





Code	Profil	Massnahme	Bemerkung	Zeitpunkt	Intervall	Material/Maschinen	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	
BLR 1	Blumenrasen	Mähen	Nach Bedarf, mindestens 5 cm Höhe zurückschneiden, Blumeninseln stehen lassen	Ab mitte Mai bis Oktober	4 x/ Jahr	Balkenmäher, Rasenmäher, Sense					x	x	x	x	x	x			
		Wegränder pflegen	Nach Bedarf chappieren	September	1 x/ Jahr	Spaten										x			
		Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense										x			
BLW 1	Blumenwiese	Lauben	Nach Bedarf	Oktober, November	2 - 3x / Jahr	Rechen										x	x		
		Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7 - 10 cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juni, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense						x					x		
		Heuen und abführen	Mehrmales Wenden des Heues vor dem Abführen	Juni, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender						x					x		
BLW 2	Blumenwiese	Wegränder pflegen	Nach Bedarf Sauberkeitsstreifen am Rand mähen, auch entlang von Gebäuden	September	1 x/ Jahr	Spaten									x				
		Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	September	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense										x			
		Lauben	Nach Bedarf	November, nach letztem Schnitt	1 - 2 x/ Jahr	Rechen												x	
BLW 2	Blumenwiese	Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7 - 10 cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juli, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense						x					x		
		Heuen und abführen	Mehrmales Wenden des Heues vor dem Abführen	Juli, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender						x					x		
		Gehölzränder pflegen	Wenn möglich Krautsaum stehen lassen, Abschnittsweise mähen	Oktober	1 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense											x		
BLW 2	Blumenwiese	Lauben	Nach Bedarf	November, nach letztem Schnitt	1 - 2 x/ Jahr	Rechen												x	
		Mähen	Nach Bedarf, in Schönwetterperiode, auf 7 - 10 cm Höhe zurückschneiden, nie ganze Fläche mähen	Juli, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Balkenmäher, Sense						x					x		
		Heuen und abführen	Mehrmales Wenden des Heues vor dem Abführen	Juli, Oktober	1 - 2 x/ Jahr	Heugabel, mechanischer Heuwender						x					x		
RUV 1	Rudervegetation	Neophyten entfernen	Abklärung Sicherheitsgefährdung und Entsorgung	Mai bis September	4-6 Wochen	Schutzkleidung, Hacke					x	x	x	x	x				
		Gehölze entfernen	Sichtkontrolle, entfernen nach Bedarf	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Spaten, Gartenschere, Säge, Fahrzeug	x	x	x								x	x	x
		Vegetationsregulierung	Schnittgut abführen	Oktober bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Fahrzeug	x	x	x								x	x	x
		Vegetation stören	Teilflächen krautfrei halten	Oktober	1 x/ Jahr	Hacke, Pickel												x	
STB 1	Staudenbepflanzung	Sanierung	Trocken: 10 - 15 Jahre Feucht: 5 - 10 Jahre; Sanierungskonzept ausarbeiten in Absprache mit ARKO		5 - 15 Jahre	Bagger, Kies													
		Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	4 x/ Jahr	Hacke, Stechgabel, Plackenstecher					x	x	x	x	x	x			
		Winterrückschnitt	Strukturbildner und Stauden mit Winteraspekt stehen lassen	Februar, März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug		x	x										
		Schnitt im Sommer	Frühsommerschnitt bei früh austreibenden. Bei Wiesenartigen insgesamt 3-4 x/ Jahr	ab Ende Mai	1 x/ Jahr	Gartenschere, Balkenmäher, Elektroheckenschere, Fahrzeug						x	x						
STRB 1	Strauchbepflanzung	Vegetation regulieren	Nach Bedarf: Artsspezifischer Remontierschnitt, dominante Arten regulieren, Bepflanzung moderieren	Juni	Nach Bedarf	Gartenschere						x							
		Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	4 x/ Jahr	Hacke, Stechgabel, Plackenstecher					x	x	x	x	x	x			
		Unterboden bedecken	Heimische Schattenkräuter oder 5-6 cm organisches Mulchmaterial	März	Nach Bedarf	Organisches Mulchmaterial, Schaufel, Fahrzeug				x									
		Auslichtungs- und Erhaltungsschnitt	Artsspezifischer Schnitt	November bis März	0.5 - 1x/ Jahr	Gartenschere, Astschere, Baumschere, Säge, Fahrzeug	x	x	x									x	x
FOH 1	Formhecke	Wässern	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur nach Bedarf	Juni bis September	Nach Bedarf							x	x	x	x				
		Düngen	Nur Strauchrosen und Beerensträucher, nur organischen Dünger verwenden.	April	0,5 x/ Jahr	Organischer Dünger, Kompost, Schaufel, Fahrzeug					x								
		Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt	In einem Jahr entweder Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt durchführen		1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge													
		a) Sträucher Erhaltungsschnitt	Erhaltungsschnitt	Dezember bis Februar	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge	x	x											x
		a) Sträucher Verjüngungsschnitt	Verjüngungsschnitt je nach Art unterschiedlich, Quirschnitt zur Vogelnestförderung	Sommergrüne: Winter Immergrüne: Frühjahr, bis März	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge	x	x	x										x
		b) Baumförmige Erhaltungsschnitt	Erhaltungsschnitt	Anfang Oktober	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge												x	
BOD 1	Bodendecker	b) Baumförmige Verjüngungsschnitt	Verjüngungsschnitt	Dezember bis Februar	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere, Astschere, Baumsäge	x	x	x										x
		c) Koniferen	Nur Erhaltungsschnitt	Oktober	1 x/ Jahr	Gartenschere, Heckenschere												x	
		Wildkräuter entfernen	Sichtkontrolle, nach Bedarf entfernen	April bis September	4 x/ Jahr	Hacke, Stechgabel, Plackenstecher					x	x	x	x	x	x			
		Pflegeschnitt	Nur bodendeckende Stauden	März	1 x/ Jahr	Gartenschere				x									
PB 1	Parkbaum	Verjüngungsschnitt	Nicht bei Nadelgehölzen	März	0.3 x/ Jahr	Gartenschere, Astschere				x									
		Kanten schneiden	Nach Bedarf zur Eingrenzung	Mai	1 x/ Jahr	Gartenschere					x								
		Düngen	Nach Bedarf (bei Mangelercheinungen), nur organischer Langzeitdünger oder Kompost	April	Nach Bedarf	Organischer Langzeitdünger, Kompost					x								
PB 1	Parkbaum	Kronenpflege	Nach Bedarf, Vogelbrut beachten	April bis September	3 - 7 Jahre	Baumspezialist				x	x	x	x	x	x				
		Kontrollgang	Kontrolle: burchgefährdete Aste, Schäden, Krankheiten (z.B. Massaria)	April, September	2 x/ Jahr						x						x		
		Düngen	Nach Bedarf	April	Nach Bedarf	Organischer Dünger, eventuell Erdbohrer					x								

Beispiel eines Pflegeübersichtsplanes











Beläge

-  ASP 1 Asphalt und Ortsbeton
-  ASP 2 Asphalt und Ortsbeton
-  PFL 1 Pflasterung und Plattenbelag
-  PFL 2 Pflasterung und Plattenbelag


Vegetationsflächen

-  BLR 1 Blumenrasen
-  BLW 1 Blumenwiese
-  BLW 2 Blumenwiese
-  BOD 1 Bodendecker
-  FOH 1 Formhecke
-  RUV 1 Ruderalvegetation
-  STB 1 Staudenbepflanzung
-  STRB 1 Strauchbepflanzung

Ausstattung

-  Ausserwasserhahn
-  Lichtschacht
-  Wäscheaufhänge

Gehölze

-  Strauch
-  Baum

Strukturelemente

-  STR 1 Asthaufen

Details zur Pflege der einzelnen Profile sind dem Dokument "Pflegeplan: Massnahmen im Jahresverlauf" zu entnehmen

Etappe 17: Übersicht Pflegeprofile

Projekt-Nr.	Index	Plan-Nr.	Maßstab
Phase I	A	001	1:500
Datum gez.	Projekt Mehr als Grün		
Datum gepr.			
Gezeichnet	Auftraggeber Grün Stadt Zürich		
Geprüft	Adresse Hegianwandweg, 8045 Zürich		



